

I.3 Bemerkungen zur Sprache

Die folgenden Kapitel § I.3–I.6 befassen sich mit der *Psalmenmetaphrase* und deren sprachlichen, metrischen und literarischen Eigenschaften. Im ersten Kapitel werden die wichtigsten Merkmale der von Philes verwendeten Sprache, d. h. des gelehrten Griechisch des Mittelalters, dokumentiert.¹

Die Bemerkungen zur Sprache gehen dem Kapitel zur Metrik voran. Diese Reihenfolge basiert auch auf der Überzeugung, dass hauptsächlich die Sprache, nicht die Metrik die Metaphrase beeinflusste. Der Dichter setzte sich nämlich offenbar das Ziel, die Umarbeitung sprachlich so natürlich wie möglich wirken zu lassen und dabei auch die Regeln des Metrums einzuhalten. Bei auffälligen Anordnungen, die heute gewöhnlich als *metri causa* gedeutet werden, handelt es sich um Passagen, die Philes besonders markieren wollte.

Bei diesem Unterfangen erweist sich der Kopist von V der modernen Forschung gegenüber als „wohlwollend“. Er hält sich beim Abschreiben streng an die Orthographie und sorgt sich darum, dass der Text trotz der zahlreichen Korrekturen relativ klar und verständlich bleibt.

Fortan werden die folgenden Zeichen verwendet:²

Tab. I.3.1: Legende der Zeichen für sprachliche und metrische Analyse

^o #αβγ	=	Nummer des Verses, wenn nicht anders angegeben
#αβγ	=	Anfang des Verses
αβγ#, /	=	Ende des Verses
	=	Zäsur
 	=	hypo-/hypermetrische Zäsur
#αβγ	=	erstes Kolon
αβγ#	=	zweites Kolon
_{A0} αβγ / _{B0} αβγ	=	Silbe in erstem (A) oder zweitem Kolon (B), wo die zitierte Sektion beginnt

¹ Zur Sprache von Philes, s. auch Hinterberger, „Worlds Apart?“, S. 38–46. Zu den spezifischen Problemen im Zusammenhang mit dem Studium des literarischen mittelalterlichen Griechisch siehe z. B. Hinterberger, *The Language of Byzantine Learned Literature*, Horrocks, „Gregorios Akropolitis“, Horrocks, „Byzantine Literature in ‚Classified‘ Genres“. In diesem Kapitel wird auch auf Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek* Bezug genommen, obwohl es sich dabei eigentlich um eine Grammatik des umgangs- bzw. volkssprachlichen Griechisch des Mittelalters und der frühen Neuzeit handelt. Da Psaltes, *Grammatik der byzantinischen Chroniken* unsystematisch und teilweise veraltet ist, stellt eine Grammatik des mittelalterlichen gelehrten Griechisch immer noch ein *desideratum* dar, s. u. a. Hinterberger, „Die Sprache der byzantinischen Literatur“.

² Wenn ein zufälliges Wort aus bestimmten Gründen notwendig war, wurde das Wort μάκαρ gewählt, welches das erste Wort von MPs. 1 – und deshalb der *Psalmenmetaphrase* – ist.

Tab. I.3.1: Legende der Zeichen für sprachliche und metrische Analyse (Forts.)

˘	=	betonte Silbe
×	=	unbetonte Silbe
˘˘	=	Silbe, die betont oder unbetont sein kann
×, ×	=	Ende eines Wortes/Wortclusters (in metrischen Schemata)
[abc]	=	phonetische Transkription
{αβγ}	=	graphematisches Datum
ὁ ... μάκαρ	=	Elemente in Verbindung oder in Entsprechung

I.3.1 Lautlehre und Orthographie

I.3.1.1 Vokalismus

I.3.1.1.1 Bemerkenswerter Itazismus

ψύαι – ψιαί oder ψυαί?

In Ps. 37: 8.1 sind die drei Lesungen ψύαι, ψόαι und ψοά (= „Lenden“) überliefert.³ Im Mittelalter war die Diskrepanz in der Schreibweise dieses Substantivs durchaus bekannt, wie das Lexikon des Ps.-Zonaras und später Gennadios Scholarios belegen.⁴ Wie *LSJ* vermerkt, bezeichneten Phrynichos und später auch Photios alle Formen des Wortes als unattisch;⁵ bei anderen Autoren ist eine gewisse Präferenz für die Variante mit Ypsilon zu bemerken.⁶ In byzantinischen Texten ist das Wort meistens oxyton, vgl. *LbG* s.v. ψυά.

MPs. 37.12, der Ps. 37: 8.1 entspricht, bietet in V auf f. 119v die Form ψιαί, die nur bei Grammatikern bezeugt und (metaphorisch) als „Freude“/„Witz“ erklärt wird.⁷ Da das Wort in der Metaphrase aber eindeutig „Lenden“ bedeutet, handelt es sich um eine

³ Holmes und Parsons, *Vetus Testamentum graecum cum variis lectionibus*, III unter VII im Apparat zu Ps. 37: 8.1 tragen auch die Formen ψώαι und ψυῖαι ein. Zu anderen Formen s. Herodianos, *Über die Orthographie*, in *Grammatici Graeci*, Bd. III 2.1, S. 608.8–10 (ed. Lentz).

⁴ Ps.-Zonaras, *Lexikon*, II S. 1875.8–10 (ed. Tittmann) ψοάι, ψοαῖ καὶ ψύαι. αἱ λαγόνες ἢ τὰ νῶτα. παρὰ τὸ ψαύω. ἢ ἐπιψαύουσα σὰρξ καὶ ἐπιτολῆς οὖσα τοῖς ὀστέοις. οὕτως Εἰρηναῖος, vgl. auch II S. 1876.10–11 unter ψύαι. Gennadios Scholarios, *Grammatik*, S. 498.18 (ed. Petit-Siderides-Jugie) ψοαί, αἱ λαγόνες, αἱ καὶ ψοαῖ, καὶ ψύαι λέγονται.

⁵ Phrynichos, *Eclogae* 268 s.v. ψύα und ψοά (ed. Fischer) und Photios, *Lexikon* II S. 655.17–19 (ed. Porson).

⁶ S. Theognostos, *Die Kanones*, S. 142.2 (ed. Cramer) und Ioannes Mauropous, *Etymologisches Gedicht* 375 (ed. Reitzenstein); vgl. Michael Psellos, *Gedicht* 61.29 (ed. Westerink).

⁷ S. z. B. Hesychios, *Lexikon* [ψ] 167 (ed. Hansen-Cunningham) ψιά· χαρά, γελοῖσμα, παίγνια.

itazistische Verschreibung der oxytonen Form ψυά (so interpretiert in *LbG* s.v. ψυά) und daher um einen Fehler für ψυαί.

I.3.1.1.2 Elision und Krasis

Bei der Elision gibt es keine Besonderheiten: ἄδ' für ἄδε; ἀλλ'; ἄρ'; δ'; δι'; ἐπ'; κατ'; μετ'; οὐδ'; παρ'; τάχ' für τάχα; τοῦτ' für τοῦτο; ὑπ'.

Auch bei der Aspiration von Konsonanten vor *spiritus asper*, die im mittelalterlichen Griechisch nur lexikalisiert ist,⁸ bietet V sowohl bei Elision als auch bei οὐχ genügend Beispiele:⁹ z. B. MPs. 6.10_{A2} καθ' ἐκάστην ... νύκτα; 15.8_{B12} ἀφ' αἱμάτων#; 47 II.8 #ὥς ὑφ' ἐνὶ βουλήματι; 55.3 ἐφ' ὅλης τῆς ἡμέρας#; 104.17_{B13} μεθ' ὅρκου#; 108.27 #ἀνθ' ὧν; 30.5 οὐχ ὁρατῆς με.

Es gibt zahlreiche univerbalisierte adverbiale Formen wie ἀπαρχῆς, καθάπαξ, καθεκάστην, καθημέραν, καθημέρας, καθόσον, καταρχάς, μεθημέραν, παρολίγον, aber vgl. *contra* z. B. MPs. 37.12 (auf f. 119r) καθ' ὅλην τὴν ἡμέραν# und MPs. 60.10 (auf f. 127r)_{B12} ἐφ' ἡμέρας#.

Die Krasis ist nicht häufig, wird aber auch für die Vermeidung des Hiatus und für die Verringerung der Anzahl der Silben verwendet, vgl. z. B. καί + ἐν = κάν / κᾶν (vgl. *contra* e.g., MPs. 67.32 | καὶ ἐν τῷ Σελμών). Die Syntagmen καὶ ἐγώ, καὶ ἐάν und nominale Gruppen, bei denen ein mit Vokal beginnendes Element einem Artikel folgt (z. B. τὸ ἀληθές und τὸ ὄνομα), erscheinen immer mit Krasis zur Vermeidung des Hiatus und zur Verringerung der Anzahl der Silben, d. h. κἀγώ, κᾶν / κάν, τἀληθές, τοῦνομα. In gleicher Weise verhält sich κάντεϋθεν, wobei es sich aber um eine univerbalisierte Form handelt.

I.3.1.1.3 Hiatus

Wie im Fünfehnsilber im gelehrten Griechischen üblich, wird Hiatus weder innerhalb eines Wortes bzw. von Wortclustern (aber vgl. § I.3.1.1.2) noch zwischen Wörtern bzw. Wortclustern systematisch vermieden. Bei Philes ist letztere Form des Hiatus aber selten. Obwohl das Aufeinandertreffen von Vokalen bei Eintritt der Zäsur keinen Hiatus verursacht, werden in nur vier Fällen aufeinanderfolgende Vokale durch die Zäsur getrennt, wobei der erste Vokal immer ein /i/ ist: MPs. 18.5_{A7} εἰσί| ἀλλ' οὐδέ; MPs. 74.13_{A3} ποτήριόν ἐστι| εἰς χεῖρας; MPs. 102.4_{A4} τοῖς ἐγκλήμασι| εὐλατεύοντα; MPs. 110.13_{A4} καθεστήκασι| αἱ τοῦτου.

Alle Fälle von Hiatus sind in der folgenden Tabelle I.3.2 angeführt.

⁸ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, I S. 89.

⁹ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, I S. 124–125.

Tab. I.3.2: Hiatus zwischen Wörtern/Wortclustern

I. Kolon (3)		II. Kolon (9)
/a/–/a/	(1)	38.23 πεπαίδευκα αὐθάδη#
/e/–/o/	(1)	33.5 κροτεῖτε ὁμοφρόνως#
/i/–/a/	(2)	58.34 γογγύσωσι ἀθρόοι# 32 I.22 μέχρι αἰῶνος
/i/–/e/	(3) 77.55 _{A4} πᾶσι ἔβρεξεν	101.52 ἐν ἔτεσι ἐστῶσιν# 102.30 μέχρι ἐτῶν 106.82 χαιρήσουσι ἐκτόπως#
/i/–/o/	(2) 101.25 _{A4} ἔστι ὁ καιρὸς	58.12 λιμώξουσιν ὡς κύων#
/o/–/e/	(2) 77.80 #καὶ τοῦτο ἐν τοῖς στόμασιν	33.12 τοῦτο εὐθύς

I.3.1.2 Konsonantismus

I.3.1.2.1 Euphonisches /n/

Das euphonische /n/ wird am Ende von Dativen und Verbalformen hinzugefügt, aber nur, wenn diese vor einem Vokal stehen,¹⁰ vgl. z. B. MPs. 103.47 #ἀνέτειλεν ὁ χαροπός| und *contra* MPs. 34.20 | ἐροῦσι μου τὰ κῶλα#. Es wird genauso auch vor der Zäsur hinzugefügt, wie z. B. in MPs. 36.43_{A3} κληρονομήσουσιν| οἱ τοῦτον und *contra* A5 ἐδράσουσι| τὰς τῆς ψυχῆς, obwohl die Zäsur den Hiatus verhindert. Am Ende des Verses ist seine Verwendung fluktuierend, s. z. B. MPs. 85.23–24_{B13} λυποῦσι# / #καὶ κραταιῶν und MPs. 104.24–25_{B12} οὐκ ἀφῆκεν# / ὑπέρ aber *contra* MPs. 78.9–10_{B12} προσοικοῦσιν# / #πλήν μέχρι; natürlich kann es keinen Hiatus zwischen zwei Versen geben.¹¹

I.3.1.2.2 Konsonantengruppe

Die im Psalmentext überlieferten Konsonantengruppen werden normalerweise beibehalten. In der Vorlage las Philes wahrscheinlich κνίπες anstelle von σκνίπες/σκνίπες (Ps. 104: 31.2–MPs. 104.58),¹² ἀντιλήπτωρ/ἀντίληψις anstelle von ἀντιλήμπτωρ/ἀντίλημψις und wahrscheinlich χίμαρος anstelle von χίμαρος.

I.3.1.2.3 γιν-

Das Präsens der Verben γίγνομαι und γινώσκω erscheint systematisch als γίνομαι und γινώσκω wie im Psalmentext.

¹⁰ S. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, I S. 166–167.

¹¹ Zu Hiatus s. oben § I.3.1.1.3.

¹² Vgl. Man.Phil. F111.9 und App. 31.6 (s. München, BSB, gr. 564, f. 260v) κνίπες, aber s. auch die Lesung aus dem Cod. Laur. Edili 222 [*diktyon* 15903; Ra 290] im Apparat zu Ps. 104: 31.2 von Holmes und Parsons, *Vetus Testamentum graecum cum variis lectionibus*, III 5. Beide Formen sind σκνίψ und κνίψ belegt, s. z. B. Herodianos, *Allgemeine Prosodie*, in *Grammatici Graeci*, Bd. III 1, S. 404.16 (ed. Lentz) und *Über die Orthographie*, in *Grammatici Graeci*, Bd. III 2.1, S. 432.33–34 und 536.16 (ed. Lentz).

I.3.1.2.4 σσ- und ττ-

V ist nicht einheitlich bei der Orthographie der Wörter mit -σσ- oder -ττ-, selbst innerhalb desselben Folios und desselben Abschnittes. Manche Wörter kommen nur oder häufiger mit -σσ- vor, z. B. γλῶσσα, θάλασσα, τaráσσω, φυλάσσω, φρίσσω, aber vgl. *contra* z. B. MPs. 51.2 τῆς γλώττης und MPs. 65.10 τῆς θαλάττης. Einige Verben (z. B. κηρύττω, λιμώττω, λυττάω, πράττω, σφάττω) und Adjektive (z. B. περισσός) erscheinen nur mit -ττ-; das Adverb θάττον tritt meist mit -ττ- auf (vgl. *contra* MPs. 36.54). Das Verb κισσάω begegnet mit der Schreibung -σσ-. Der Komparativ κρείσσων wird im Nominativ und Akkusativ mit -σσ- geschrieben, die Schreibung -ττ- erscheint im Genitiv und im modalen Adverb κρειττόνως.

I.3.1.2.5 σ und ξ

Das Adjektiv σύμπας wird in der *Psalmenmetaphrase* zwölfmal verwendet. Neunmal beginnt es mit σ-, dreimal mit ξ- in den Formen τοῦ ξύμπαντος (MPs. 102.16; MPs. 103.55) und ξύμπαντας (MPs. 104.56); sie hängen nicht vom überlieferten Text der Psalmen ab, wo das Adjektiv immer mit σ- erscheint. Es begegnet zwar kein Genitiv σύμπαντος, jedoch aber σύμπαντας (MPs. 77.35). In der erwähnten MPs. 103 erscheint das Adjektiv noch einmal mit σ (MPs. 103.52 σύμπαντα).¹³

I.3.2 Akzent und Betonung

I.3.2.1 Generelle Bemerkungen

Die Akzentuierung der Wörter weist kaum besondere Merkmale auf. Die Substantive κρίμα und πρόθυμος erscheinen als κῆριμα (MPs. 36.11) und προθύμος (MPs. 85.17). Der Imperativ Aorist von κτίζω ist κτίσον mit Zirkumflex, und der Imperativ ιδέ wird immer ἰδε geschrieben, wie in den Psalmen.¹⁴ Die Präposition περί erscheint einmal als Postposition mit Baritonesis, MPs. 39.21 #ἐμοῦ δε περί γέγραπται|, wobei ἐμοῦ von περί regiert wird (vgl. Man.Phil. App. 30.61 καὶ γραφῆς περί λέγεις).¹⁵

Auf f. 111v von V wird der Genitiv von δεξιὰ falsch mit einem Gravis geschrieben, aber vgl. *contra* z. B. MPs. 79.34 τῆς δεξιᾶς; auf f. 136v erscheint das Verb ἐπιτίμα als ἐπὶ τίμα. Beide Lesungen wurden korrigiert.

¹³ Vgl. Papadogiannakis, *Studien zu den Epitaphien des Manuel Philes*, S. 54 und Hinterberger, „Worlds Apart?“, S. 38.

¹⁴ Zur Betonung von ἰδέ/ἰδε im mittelalterlichen Griechisch, s. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 1677. Im Corpus von Philes wird nur ἰδε verwendet (18 Belege).

¹⁵ S. van Embde Boas u. a., *Cambridge Grammar of Classical Greek*, S. 290 und vgl. z. B. Herodianos, *Über die Orthographie*, in *Grammatici Graeci*, Bd. III 2.1, S. 482–484 (ed. Lentz) und, bezüglich des spezifischen Falls von MPs. 39.21, 484.10–14. Zu Postpositionen s. unten § I.3.6.

Angrenzende Betonungen werden normalerweise von Philes vermieden; daher wird die ursprüngliche Wortstellung des Psalmentextes oft verändert. In der *Psalmen-metaphrase* ist die Neutralisation von angrenzenden Wortbetonungen wirksam, wobei Philes diese aus rhythmischen Gründen verwendet, vgl. z. B. MPs. 13.13 #ὅτι σὺ πάντως [oti si'pandos] und MPs. 17.99 #σὺ δ' ἀλλὰ ζῶν [si ðalla'zon], um Betonung an der dritten Stelle zu vermeiden.

I.3.2.2 Klitika

Die folgenden Beobachtungen zu Philes' Verwendung von Enklitika basieren auf der Analyse der Handschrift V. Leider können wir dabei nur auf das prosodische Verständnis des Kopisten von V vertrauen, der aber immerhin zeitlich recht nahe an Philes ist. Im Allgemeinen folgt die Betonung der Wortcluster mit klitischen Elementen den phonetischen Tendenzen des mittelalterlichen Griechisch. Der Kopist von V verwendet die standardmäßige byzantinische Orthographie aus der Schulgrammatik, die oft den phonetischen Wert widerspiegelt.¹⁶ In V ist die Betonung der Enklitika normalerweise wie folgt:

- Nach einem auf der letzten Silbe betonten Wort(cluster): ἀγαθόν τι, ἐκεῖ τι; πολλοί τινες, πῶς τινες.
- Nach einem auf der vorletzten Silbe betonten Wort(cluster): ἔχω τι, πνεῦμα τι; γνώφον τινὰ, δῆλον ἐστὶ(ν).
- Nach einem auf der drittletzten Silbe betonten Wort(cluster): ἡτοίμασάς τι; ἄδικοί τινες. Das gilt nicht für jene Verben, die tonisch verwendet werden: ὕψιστος ἐστὶ.¹⁷
- Am Anfang des Satzes ist das Enklitikon betont.

Neutralisation wirkt durch angrenzende Betonung: σοὶ λέγω [si'leɣo].

I.3.2.2.1 Artikel

Obwohl Artikel klitisch sind, tragen sie regelmäßig den Akzent, mit vier Ausnahmen: MPs. 38.15 τουλοιποῦ (mit Hyphen), MPs. 70.34 μέχρι τουνῶν, MPs. 101.15 τοπρίν, die univerbalisierte adverbale Formen sind. Auf f. 119v von V erscheint MPs. 38.32_{A5} εἰς τὸ μηδέν| als εἰς τομηδέν (oder εἰστομηδέν). Die univerbalisierte Form von τὸ μηδέν ist zwar bezeugt, aber nie mit Präposition; dasselbe Wortcluster wurde als εἰς τὸ μηδέν in L (f. 204v) kopiert. Der Kopist von V folgt lediglich dem Lautwert des Wortclusters

¹⁶ S. Noret, „L'accentuation Byzantine“. Zur Verwendung vgl. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, I 222–237. Für einen Vergleichsfall s. Reinsch und Kambylis, *Annae Comnenae Alexias*, S. 34*–52*. Für einen Überblick über einige byzantinische grammatikalische Traktate vgl. Roussou und Probert, *Ancient & Medieval Thought*.

¹⁷ Zum Verb εἰμί, s. unten § I.3.2.2.8.

(vgl. *contra* MPs. 74.74 _{AS} πρὸς τὸ μηδέν | auf f. 112v), und daher wird es in dieser Edition orthographisch normalisiert.

I.3.2.2.2 Klitische Verwendung von Präpositionen

Die Präpositionen werden in V meistens mit Akzenten geschrieben, unabhängig davon, ob sie phonetisch betont oder tatsächlich Proklitika sind. Die Verwendung von ἐξ und ἐκ ist orthographisch regulär. Die einzigen Ausnahmen sind die univerbalisierten Adverbien ἐξαρχῆς (MPs. 15.20, 17.110) und ἐξεναντίας (MPs. 37.20), vgl. *contra* z. B. MPs. 32 II.25 ἐξ ὕψους. Hinzu kommen die folgenden univerbalisierten adverbialen Formen: διαπαντός (MPs. 15.19, 26.8, 34.59, 43.31, 70.13, 104.8), διατοῦτο (MPs. 9.22, 44.6, 109.15), κατακράτος (MPs. 20.2, 24.32, 41.12, 41.28, 42.14, 46 I.9, 104.45, 111.2), καταμέρος (MPs. 86.7), καταμόνας (MPs. 4.24, 32 I.30, 32 II.28), παραβραχύ (MPs. 17.10), παραμικρόν (MPs. 72.2), παραχρήμα (MPs. 36.85, 72.23, 109.15). Das sind die einzigen Fälle, bei denen διά, κατά und παρά in V ohne Akzent erscheinen (vgl. § I.3.1.1.2 für elidierte Formen).

Im mittelalterlichen Griechisch sind die Präpositionen normalerweise proklitisch.¹⁸ Dies gilt auch für Philes, vgl. z. B. MPs. 4.1 #ήνίκα σε πρὸς ἀρωγὴν |, MPs. 11.3 |πρὸς τὸν πλησίον μάτην#, MPs. 80.15 #ὥς ὕδωρ ἀντὶ φθέγματος|. Präpositionen, insbesondere, wenn sie zweisilbig sind, haben selten einen Akzent an ungeraden Stellen.¹⁹ Befände sich nämlich ihr Akzent an einer geraden Stelle, würden zweisilbige Präpositionen zum Doppelrhythmus beitragen; es würde sich dabei aber nicht um eine Primärbetonung handeln (vgl. MPs. 54.33 #ἐν γὰρ πολλοῖς οἱ σὺν ἐμοὶ | καὶ πρὸ τῶν ἄλλων ἦσαν# sowie MPs. 72.7–13).

Präpositionen können die Betonung für andere Enklitika übernehmen, vgl. MPs. 47 II.2 #ἐν τε τῇ πόλει τοῦ θεοῦ und MPs. 32 II.15 #ἀπὸ δὲ τούτου μετ' αὐτήν |, MPs. 10.16 #ἐπὶ γὰρ τοὺς ἀγνώμονας |, MPs. 48.26 #μετὰ δὲ ταῦτα στόματι |, MPs. 43.36 #κατὰ δὲ τὰ προστάγματα |, deren Anfänge als [a'poðe], [e'piyar], [me'taðe], [ka'taðe] zu lesen sind. Sehr selten sind δέ und γάρ am Ende einer gesamten Präpositionalphrase zu finden wie in MPs. 46 II.14 #μετὰ θεοῦ γὰρ Ἀβραάμ | (s. unten § I.4.4), MPs. 62.6 #ὑπὲρ ζωάς γαρ οἶδα σου | oder nach einem ersten betonten Teil wie in MPs. 108.6 #ἀντὶ τοσοῦτων δε καλῶν |, MPs. 68.43 #πρὸ τῶν ὁμμάτων δὲ τῶν σῶν |. Wenn man die Fälle aus der *Psalmenmetaphrase* ausschließt, existiert eine solche Stellung von γάρ und δέ nach zweisilbigen Präpositionen im Corpus des Philes nicht, s. nur Man.Phil. Met. 61 μετὰ χρόνον δέ τινα, wo δέ die Betonung von τινα übernimmt.

¹⁸ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, I S. 225–226.

¹⁹ Im gesamten Corpus der Fünfzehnsilber von Philes gibt es nur 17 Fälle: MPs. 15.26, 29.11, 82.5, M79.74 (dritte Stelle, s. § I.4.3.2); MPs. 23.4, 68.6, 68.38, F256.24 (fünfte Stelle, s. § I.4.3.3); MPs. 17.47, 30.40, 39.19, 44.38, 50.14, 54.29, 73.15, 74.10, F215.100 (elfte Stelle, s. § I.4.4). S. Lauxtermann, *Byzantine Poetry*, II S. 307.

I.3.2.2.3 δέ und γάρ

Die Akzentuierung von δέ und γάρ ist in V nur scheinbar ziemlich inkohärent: Einige Tendenzen sind zu beobachten.

Im Text treten δέ und γάρ meistens nach dem ersten Element (z. B. MPs. 64.9 #ὁ δὲ ναός σου) oder nach der ersten Betonung (z. B. MPs. 64.21 #ὁ τοῦ θεοῦ δὲ ποταμός) auf. Doch sind sie auch nach einem Syntagma mit mehreren Betonungen zu finden, z. B. MPs. 75.11 #ἐκ τῆς ἐπιτιμῆσεως | τῆς σῆς δε und MPs. 101.8 #φρυγίου τρόπον δέ τινος. Diese Flexibilität wird zu rhythmischen Zwecken verwendet. Wenn sie nämlich einem Proklitikon folgen, tragen sie den Akzent und sind betont, vgl. MPs. 34.46 #εἶπον· ὑπέ- ρευγε καὶ γάρ. Wie üblich erscheint die Verneinungskonjunktion μηδέ in V als μὴ δέ, sie gilt jedoch phonetisch als [mi'de]. Deswegen wird μὴ δ' in dieser Ausgabe auch getrennt gelassen. Nur abhängig von ihrer Stelle im Metrum tragen γάρ und δέ die Betonung bei enklitischen Formen des Verbs εἰμί, z. B. MPs. 110.14 #ἐστηριγμένοι γάρ εἰσιν | und 6.7 #τίς γαρ ἐστί σου, vgl. *contra* 61.18 #ἡμῶν γαρ ἔστι βοηθός |.

Die beiden Diskursmarker können auch ohne Akzent geschrieben sein, wenn ihnen ein Oxytonon vorangeht; dies geschieht in den meisten Fällen. Die Ausnahmen sind zahlreich, aber sie können auf eine generelle Tendenz des Kopisten von V zurückgeführt werden, der versuchte, eine traditionelle Orthographie beizubehalten; das ist häufiger an ungeraden Stellen des Verses zu beobachten. So ist das der Fall bei γάρ und δέ, die endbetonten Substantiven (z. B. MPs. 36.6 #τὴν γῆν δέ), Adjektiven (z. B. MPs. 37.35 #οἱ δυσμενεῖς δέ), konjugierten Formen von Verben (z. B. MPs. 30.55 #ζητεῖ γάρ), Präpositionen (MPs. 43.36 #κατὰ δὲ τὰ προστάγματα) und subordinierenden Konjunktionen (z. B. MPs. 69.11 #ἐπεὶ δὲ σύ μοι) an geraden und ungeraden Stellen folgen. Dies gilt auch für Pronomen (nur die Formen von σύ, ἡμεῖς, ὑμεῖς sind belegt), wenn sich γάρ und δέ an ungeraden Stellen befinden. Falls jedoch γάρ und δέ an der zweiten Stelle einem einsilbigen Pronomen (Formen von σύ, τίς) oder Adverb (πῶς) folgen, sind sie in den allermeisten Fällen ohne graphischen Akzent. Wenn sie den Akzent tragen, könnte dieses graphische Element auch auf die Erhaltung des Doppelrhythmus ohne Inversion hinweisen, z. B. πῶς δέ = [pos'de] und πῶς δε = [posde]. Diesbezüglich ist aber eine weitreichendere Untersuchung der byzantinischen Dichtung erforderlich.

Wenn δέ, das enklitisch sein sollte, elidiert ist, trägt das vor δέ kommende Oxytonon bezeichnenderweise einen Akut, z. B. MPs. 36.18 #μετὰ μικρόν δ' ἀμαρτωλὸς ζῶν und MPs. 108.46 #ἐγὼ δ' εἰς ὄνειδος αὐτοῖς, auch wenn auf δ' andere elidierte Elemente folgen (z. B. MPs. 40.24 #αὐτός δ' ἀλλ' ἀντελάβου |). Dies passiert jedoch nicht bei Artikeln, Präpositionen und Relativpronomen, d. h. Elementen, die normalerweise proklitisch sind: z. B. MPs. 78.6 #τὸ δ' αἶμα, MPs. 103.15 #ἀπὸ δ' ἐπιτιμῆσεως, MPs. 19.10 #ἃ δ' ἂν αἰτήσῃς (d. h. [a'dan e'tises]), vgl. *contra* z. B. MPs. 74.12 |τόνδ' ἀνυψῶν und MPs. 105.65 #ἃδ' εἶπεν, beide Beispiele von ὅδε. Das Pronomen σοι trägt einen Gravis vor δ', wenn

es proklitisch ist: MPs. 26.18 #σοὶ δ' εἶπεν [si'dipen] *contra* MPs. 55.20 #σοί δ' ἀποδώσω [si'dapo'doso].²⁰

Die Diskursmarker γάρ und δέ tragen normalerweise einen Akzent, wenn sie auf ein Paroxytonon oder ein Proparoxytonon folgen. Die einzigen drei Ausnahmen sind MPs. 34.13 #προῖκα γὰρ ἔκρυψαν ἐμοί (dritte Stelle), MPs. 68.30 #ἐν ἀληθείᾳ δε τῆς σῆς (fünfte Stelle) und MPs. 108.6 #ἀντὶ τοσούτων δε καλῶν (sechste Stelle). Gleichzeitig ist γάρ unbetont, aber mit graphischem Akzent in MPs. 36.78 #ἔστι γὰρ ἐγκατάλειμμα, wo sich der Diskursmarker an dritter Stelle befindet. Dies liegt daran, dass in V die Enklitika häufig einen orthographischen Akzent besitzen, wenn sie einem paroxytonen Wort folgen (vgl. § I.3.2.2.5); in diesem Fall wird einfach der orthographische Akzent von γάρ beibehalten.

Bei den Proparoxytona werden die Akzente nach der Orthographie der Schulgrammatik gesetzt. Aus diesem Grund gibt es keinen Akzent bei Enklisis, obwohl γάρ und δέ in diesem Kontext phonetisch klitisch sein können: MPs. 54.17 #ἀντίφθογγον γὰρ ἔδειξαν gilt phonetisch vermutlich als [an'difθon'gonɣar 'eðixan], metrisch als Typ II–IV–VIII, vgl. § I.4.3. Die beiden Diskursmarker sind aber dann immer betont, wenn sie sich nach einem dreisilbigen Proparoxytonon an der vierten Stelle befinden (z. B. MPs. 111.2 #θέλησει γὰρ τὰς ἐντολάς); auch δὴ wird in diesem Kontext benutzt.

Auf den Kopisten und dessen orthographische Sorgfalt geht zurück, dass γάρ nach οὐδέ immer einen Akzent trägt, obwohl es phonetisch als [u'deɣar] gilt.

I.3.2.2.4 μέν und οὖν

Die Diskursmarker μέν und οὖν tragen immer einen Akzent. Wenn sie sich an ungeraden Stellen befinden, gibt es immer eine Betonung, entweder davor oder danach: MPs. 21.20 #μὴ μακρυνθῆς οὖν ([mimakri'thisun]); MPs. 34.44 #ἐμοὶ μέν γάρ ([e'mimen 'ɣar]).²¹ Sie können auch nacheinander auftreten, mit μέν an zweiter Stelle: MPs. 104.69 #οἱ μέν οὖν ([i'menun]).

Während auf μέν ein betontes γάρ folgen kann (vgl. MPs. 34.44 oben), trägt οὖν die Betonung oft für andere Klitika (z. B. MPs. 24.8 #δίδαξον οὖν με). Darüber hinaus ist οὖν mit elidierten Konjunktionen zu finden: MPs. 9.52 #ἀλλ' οὖν; MPs. 12.9 #ἄρ' οὖν; MPs. 16.27 _{A4} δ' οὖν.

I.3.2.2.5 τε

Nur 19 τε sind in der *Psalmenmetaphrase* zu finden, 18 davon in der Verbindung τε καί.²² In dem einzigen Fall, wo dem Wort ein Proklitikon vorangeht, ist dieses betont: MPs. 47 II.2 #ἐν τε τῇ πόλει.

²⁰ Vgl. Soltic und Janse, „From Enclisis to Proclisis in Medieval Greek“.

²¹ Vgl. z. B. Man.Phil. K²⁴ #σοῦ μέν γὰρ ἡ ζώνευος | ἡ τρισολβία#.

²² Zu τε καί im mittelalterlichen Griechisch Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, IV S. 2015. Vgl. auch Noret, „L'accentuation de τε en grec byzantin“.

Es gibt keinen Fall von τε nach einem Proparoxyton oder Properispomenon. Nach einem auf der letzten Silbe betonten Wort (entweder Oxytonon oder Perispomenon) trägt τε keinen Akzent, vgl. z. B. MPs. 5.6 #παμβασιλεύς τε καὶ θεός und MPs. 101.27 | τὸν χοῦν τε καὶ τὴν βάσιν#. ²³

Wenn es nach einem Paroxytonon steht, trägt τε den Gravis: MPs. 43.50 |πτωχείας τὲ καὶ λύπης# und MPs. 77.70 | τοὺς μείζους τὲ καὶ πλείους#. Es handelt sich um ein orthographisches (d. h. graphematisches) Phänomen, da τε zwar ein Enklitikon ist, aber der Gravis die Grenzen des Wortclusters andeutet (vgl. § I.3.2.2.7); daher gelten die Belege phonetisch als [pto'çiaste ke'lipis] und [tus'mizuste ke'plius]. ²⁴ Dennoch, aus Gründen der Kohärenz, erscheinen beide orthographischen Akzente in dieser Edition.

An einer Stelle trägt das Wort vor τε Gravis statt Akut, so, als wäre die Kombination τε καὶ proklitisch mit dem folgenden Wort verbunden. Das jedoch ist ein Irrtum: MPs. 24.8 f. 115r | θεὸν τε καὶ σωτήρα#, aber vgl. *contra* MPs. 61.12 f. 127r | θεόν τε καὶ σωτήρα#; beide gelten als [θe'onde keso'tira]. Aus diesem Grund wurde in der vorliegenden Edition MPs. 24.8 θεὸν zu θεόν orthographisch normalisiert.

I.3.2.2.6 Personalpronomen

Bei der ersten Person Singular tragen die klitischen Formen nie einen Akzent: z. B. MPs. 4.2 #εἰσῆκουές μου, MPs. 13.10 _{Δ3}οὶ κατεσθίοντες| ὡς ἄρτον μου τὸν κλῆρον#, MPs. 70.22 #καὶ με μαστίγωμαι. Dieses Personalpronomen wird nie proklitisch verwendet, obwohl das linguistisch möglich ist. ²⁵ Die Pronomen σου, σε und σοι werden normalerweise enklitisch verwendet: z. B. MPs. 50.16 #ἀπόστρεψόν σου τὴν μορφήν| und MPs. 55.17 #καθ' ἣν ἡμέραν σε καλῶ|. Aber die zweite Person ist auch oft betont: vgl. z. B. MPs. 78.3 |ἔθεντο σοῦ τὴν πόλιν#. ²⁶

Bei Präpositionalphrasen werden meistens die betonten Formen der Pronomen verwendet, vgl. MPs. 50.18 #καρδίαν κτίσων ἐν ἐμοί| und MPs. 58.18 |πρὸς σὲ φυλάξω (s. § I.3.3.2). Philes verwendet πρόσθεν und ἔνεκα mit dem enklitischen Pronomen, die Zweite immer mit δέ oder γάρ zwischen Präposition und Pronomen, s. z. B. MPs. 5.16 #ἔνεκα δέ μου und MPs. 43.45 #ἔνεκα γάρ σου. ²⁷ Er verwendet auch πρὸς με statt πρὸς

²³ Auf f. 129r, MPs. 70.39 |πολλὰς τε καὶ δυσκόλους# trägt τε vielleicht einen Akzent, aber das ist einfach ein Fehler.

²⁴ Lauxtermann, *Byzantine Poetry*, II S. 312–313.

²⁵ Vgl. Soltic und Janse, „From Enclisis to Proclisis in Medieval Greek“ und Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, II S. 877–878.

²⁶ Zu den starken Formen, s. § I.3.3.2.

²⁷ Es gibt keine vergleichbare Stelle im Corpus des Philes, da ἔνεκα/ἐνεκεν nur im Titel von Man.Phil. G³17 erscheint. Vgl. z. B. Arethas von Kaisareia, *Kleine Schrift* 54, S. 334.21 (ed. Westerink) οὐχ ἔνεκα γέ σου, wie in Cod. Moskau, GIM gr. 315 (Vlad. 441) [diktyon 43940], f. 122v erscheint (s. Westerink im Apparat). Vgl. *contra* Roussou und Probert, *Ancient & Medieval Thought*, S. 40 (*Über die Enklitika* 1 § h), 140 (Charax § u) und 170 (*Über die Enklitika* 4, § d), wo aber ἔνεκα σοῦ und ἔνεκα ἐμοῦ ohne Diskursmarker erscheinen.

ἐμέ (aber immer πρὸς σέ), s. z. B. MPs. 70.39 | τὰ πρὸς με πεπραγμένα#. ²⁸ Die enklitische Verwendung wird von den Grammatikern bezeugt und manchmal erklärt, obwohl πρὸς ἐμέ meistens für besser gehalten wird, ²⁹ dennoch ist πρὸς με in der Sprache der Bibel üblich ³⁰ und ist in einigen Lexika ³¹ sowie in mittelalterlichen Autoren belegt, z. B. in zwei anderen Gedichten aus dem Corpus von Philes, wobei πρὸς ἐμέ nie erscheint. ³²

In der *Psalmenmetaphrase* erscheinen κατὰ μου und μετὰ μου, aber nur am Ende des Verses: MPs. 30.27 ^{B13} μετὰ μου# und 68.11 ^{B13} κατὰ μου#, vgl. *contra* MPs. 85.31 | νῦν μετ' ἐμοῦ σημειῶν# und 30.31 #ἐν τῷ παρεῖναι κατ' ἐμοῦ|. ³³ Hier aber handelt es sich um Ausnahmefälle im gesamten Corpus des Philes. ³⁴ Als Präposition regiert πλήν das enklitische Pronomen: MPs. 21.21 | ἄλλον οὐκ ἔχω πλήν σου#. ³⁵

Wie MPs. 50.16 für σου zeigt, können μου und σου enklitisch sein auch, wenn sie dem Element, auf das sie sich beziehen, vorangehen, da sie immer in Enklise mit dem vorherigen Wort stehen, z. B. im Falle des häufigen Satzbaus, bei dem der Genitiv davor steht wie in MPs. 68.39 | ταχέως μου τῶν λόγων# [ta'xeosmu ton'loyon]; diese Beispiele folgen den allgemeinen Regeln der Enklisis (s. § I.3.2.2), s. z. B. MPs. 37.17 #ἀπὸ δὲ σοῦ τὸν στεναγμόν| [a'poðe 'su tonstenay'mon] und MPs. 37.27 #εἰρηκα δέ σου τάληθές| ['irika 'ðesu tali'ðes]. ³⁶ In solchen Kontexten spielt auch die Emphase eine wichtige Rolle, vgl. z. B. MPs. 70.27 #ἐγὼ δε σοῦ τὰς ἀγαθὰς| ἐλπίδας ἐξαρτήσω#, wo [e'γodesu] sprachlich passend wäre.

²⁸ Vgl. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, IV S. 1993 und 1996.

²⁹ S. z. B. Georgios Choroeboskos, *Epimerismen zu den Psalmen*, S. 87.33–88.7 (ed. Gaisford) und Charax § u in Roussou und Probert, *Ancient & Medieval Thought*, S. 140, wo die Verwendung in Menanders *Aspis* 391, *Perikeiromene* 336 und *Samia* 454 bezeugt ist (S. 141 Anm. 296). Vgl. auch Roussou und Probert, *Ancient & Medieval Thought*, S. 40 (*Über die Enklitika* 1 § h) und 170 (*Über die Enklitika* 4 § d).

³⁰ Auch in der Textüberlieferung der Psalmen, s. z. B. Ott. gr. 294, f. 127r {κλῖνον πρὸς με} (Ps. 70: 2.2) und f. 180r {ἤξεις πρὸς με} (Ps. 100: 2.2), vgl. MPs. 70.3 ^{A4} πρὸς με κλῖνον und 100.3 ^{A2} ἤξεις πρὸς με.

³¹ S. z. B. zu *Ilias* 13.252 μετ' ἐμ' ἤλυθες, *Συναγωγή λέξεων χρησίμων* [μ] 165 (ed. Cunningham) μετ' ἐμέ· πρὸς με und *contra* Hesychios, *Lexikon* [μ] 1065 (ed. Cunningham) μετ' ἐμέ· πρὸς ἐμέ, ὡς ἐμέ, das *Lexikon* von Kyrillos (d. h. Siglum ‚n‘ in *Hesychii Alexandrini Lexicon*, ed. Latte, II S. 656.65) und Photios, *Lexikon* [μ] 347 (ed. Theodoridis) μετ' ἐμέ· πρὸς ἐμέ; vgl. schol. b(BCE³) T (ed. Erbse) zu N 252a τὸ δὲ μετ' ἐμέ ἢ ἐπ' ἐμέ ἢ πρὸς ἐμέ und schol. D (ed. van Thiel) πρὸς ἐμέ παραγέγονας.

³² Man.Phil. F130.47 #τὰ πρὸς με σοῦ γὰρ| τίς ποτ' ἐκφράσει λόγος# (Zwölfsilber) und F215.196 #καὶ πρὸς με τὴν ἀφήγησιν| εἰκότως παραθήσεις# (Fünfzehnsilber), s. Laur. Plut. 32.19, ff. 178r und 250r.

³³ Das klitische Pronomen wird zwar oft als letztes Element eines Verses nach einem betonten Wort gesetzt (vgl. z. B. MPs. 83.7 | ὁ κτιστὴς καὶ θεός μου#), aber bei Präpositionalphrasen vgl. die Verwendung am Ende des Fünfzehnsilbers von πρὸς με in Symeon Neos Theologos (z. B. *Hymne* 40.13 | παραγίνεται πρὸς με#; vgl. oben Anm. 31) und von μετὰ μεν und μετὰ μας in der Vernakularsprache (z. B. *Phlorios und Platziaphlora* 1470 | διὰ νὰ γευτῆς μετὰ μας#).

³⁴ *Lege*: F80.8 κατὰ σέ (s. Laur. Plut. 32.19, f. 141r), F92.19 κατὰ σέ (f. 148r), F95.89 παρὰ σοὶ (f. 151v), F99.17 κατὰ σέ (f. 157r), F112.77 κατὰ σέ (f. 170r), F198.55 ἐπὶ σέ (f. 213r); P167a.1 παρὰ σοὶ (s. Par. gr. 2876, f. 222r).

³⁵ Vgl. *contra* ed. Leone 1, S. 5.9 (ed. Leone) πλήν σοῦ. Zu πλήν als Postposition, s. z. B. Man.Phil. K²4.12, der wahrscheinlich wie folgt zu lesen ist: ἐγὼ δε σοῦ πλήν ζήσομαι πῶς ἐνθάδε.

³⁶ Zu dieser Anordnung s. unten § I.3.10.3.

Pronomen der zweiten Person können aufgrund der Neutralisation durch unmittelbar folgende Betonung auch proklitisch sein, z. B. MPs. 24.18 #σοὶ δ' εἶπεν;³⁷ dies ist jedoch nicht sehr häufig in der *Psalmenmetaphrase* anzutreffen, da Philes in solchen Kontexten aus rhythmischen Gründen lieber betonte Pronomen verwendet, vgl. z. B. MPs. 65.7 #ὑψιστε, σοὶ ψαλάτωσαν|. Auf jeden Fall jedoch tragen die Pronomen einen Gravis, wenn sie proklitisch sind. Der Genitiv σου trägt den Gravis statt des Zirkumflexes nur dann, wenn er proklitisch ist: z. B. MPs. 29.24 #σοῦ πάντα σῶσον; MPs. 83.20 in V, f. 122v _{A6}μετὰ σοῦ| ist aber ein Fehler, da das Pronomen vor der Zäsur nicht proklitisch sein kann;³⁸ daher ist μετὰ σοῦ zu lesen.

Die attischen Pronomen werden in der *Psalmenmetaphrase* immer betont, s. § 1.3.3.3.

1.3.2.2.7 τις

Das Indefinitpronomen τις ist generell enklitisch, vgl. z. B. MPs. 37.25 |καὶ τις οὐκ ἔχων στόμα#, oft innerhalb von zwei Teilen einer Gruppe, z. B. MPs. 31.21 #πολλαὶ τινες αἱ μάστιγες|. Es kann Akzente für andere Enklitika tragen, aber nur dann, wenn es an einer geraden – und markierten – Stelle vorkommt: MPs. 53.5 #τινὲς γὰρ, 72.26 #καὶ τοῦτο κόπος τίς ἐστι| *contra* MPs. 13.6 #εἶπου τις ἐστι συνιών| und auch MPs. 3.4 #προσδόκιμος οὐκ ἐστι τις. Bei Präpositionalphrasen ist das Indefinitpronomen klitisch, s. MPs. 22.2 |εἷς τινα χλόης τόπον#.

Normalerweise folgt das Indefinitpronomen dem Element, mit dem es in Verbindung steht. Auf f. 122v ist MPs. 85.11 #σοὶ τίς θεὸς παρεμφερῆς| οὐκ ἐστι eine marginale Verbesserung der irrtümlich geschriebenen Lesung τοῖς θεοῖς, die im Text steht. Das Indefinitpronomen trägt einen Akzent, da es Teil einer starken Verneinung ist (τίς θεὸς ... οὐκ ἐστι).³⁹ Vermutlich jedoch liegen die Betonungen hier auf σοὶ und θεός.

Auf f. 124v erscheint der Text von MPs. 49.13 wie folgt: |θέλων γὰρ τί λαλήσαι#. Hier trägt τί einen Akzent, da es mit λαλῆσαι und nicht mit θέλων in Verbindung steht.⁴⁰ Wie z. B. bei MPs. 103.26 #δῶσουσι δέ τινα φωνήν| gilt es phonetisch als [ˈθelon ˈɣarti laˈlise].

In V begegnen die Formen MPs. 65.57 _{B13}ἄλλό τι# (auf f. 128v) und MPs. 7.9 ἵνα τι (auf f. 105r). Die erste Form ist lexikalisiert und gilt phonetisch als [alˈloti].⁴¹ Auch beim zweiten Fall ist der Akzent möglicherweise verändert (d. h. [iˈnati]);⁴² in MPs. 7.9 leitet ἵνα einen abhängigen Finalsatz mit Aorist Konjunktiv ein.

³⁷ Vgl. Soltic und Janse, „From Enclisis to Proclisis in Medieval Greek“.

³⁸ Vielleicht geht der Fehler auf die Akzentuierung des Dativs zurück, vgl. z. B. MPs. 35.19 _{A6}παρὰ σοί|.

³⁹ Vgl. Noret, „Quand donc rendron-nous à quantité d'indéfinis“, S. 194.

⁴⁰ Vgl. Noret, „Quand donc rendron-nous à quantité d'indéfinis“, S. 193. Wie Noret (S. 193 Anm. 5) erklärt, ist der Akut darauf zurückzuführen, dass die Form einsilbig ist.

⁴¹ Lauxtermann, *Byzantine Poetry*, II S. 306.

⁴² Vgl. Trypanis, „Early Medieval Greek ἵνά“.

I.3.2.2.8 εἰμί

Im Gegensatz zu den zweisilbigen Formen von τις, die den Regeln der Enklisis folgen (s. § I.3.2.2), ist das Verb εἰμί betont, wenn es nach einem proparoxytonen Wort steht, wie z. B. MPs. 77.79 ^{A4}ὑψιστος ἐστί|, MPs. 111.8 #δίκαιος ἔστι, MPs. 18.5 #οὐ λαλιαί τινες εἰσί|, MPs. 18.6 #εἶπου τις ἔστι, MPs. 101.26 #οὔτος γάρ ἔστι. Auch nach der Verneinung ist das Verb immer betont, daher οὐκ ἔστι – aber nicht οὐκ ἐστί – und οὐκ εἰσίν, während οὐκ εἰμί und οὐκ ἐσμέν in der *Psalmenmetaphrase* nicht belegt sind.⁴³

Nach einem Oxytonon ist εἰμί oft enklitisch. Die besondere Formen MPs. 69.9 ^{A5}πτωχὸς εἰμί| und MPs. 144.17 #χρηστὸς ἐστίν| sind aber zu finden, vgl. *contra* MPs. 68.62 ^{A5}πτωχὸς εἰμι und MPs. 24.15 #χρηστὸς ἐστιν|. ⁴⁴ Die dritte Person Singular kann auch ein Paroxytonon sein, wenn es einem Enklitikon folgt, wie z. B. in MPs. 37.5 ^{A5}οὐκ ἔστι μου| und MPs. 67.12 #κριτὴς γὰρ ἔστι. Am Anfang des Verses ist die dritte Person nur auf der ersten Silbe betont, z. B. MPs. 33.38 #ἔστι δὲ πότμος πονηρός|. ⁴⁵

Ansonsten können die Formen des Verbs je nach ihrer Verwendung im Vers betont oder enklitisch sein: z. B. MPs. 49.15 #ἔγωγε σὸς εἰμι und MPs. 85.2 #εἰμί γὰρ πένης; MPs. 40.18 ^{A6}ἄνθρωπος γάρ ἐστιν und MPs. 44.28 ^{A5}κύριος ἐστί; MPs. 102.25 #ὅτι δὲ χοῦς ἐσμέν ἡμεῖς| und MPs. 78.28 #ἡμεῖς δε κληρὸς σὸς ἐσμεν|; MPs. 110.14 #ἐστηριγμέναι γὰρ εἰσιν. Das gilt auch bei der Wahl zwischen ἔστι und ἐστί, z. B. bei den oben genannten MPs. 111.8 #δίκαιος ἔστι (an gerader Silbe, vgl. MPs. 32 II.7 #εὐρυθμος γὰρ τις) und MPs. 77.79 ^{A4}ὑψιστος ἐστί| (vor der Zäsur).⁴⁶

I.3.2.2.9 φημί

Bei den Formen φημί, φησί(ν), φασί(ν) folgt das Verb den Regeln der Enklisis (s. § I.3.2.2), wie in MPs. 2.21 #ὥς φησι γάρ|, MPs. 11.8 #ὅτι φασί, MPs. 41.26 ^{A6}καθεκάστην μοι φασί|, ⁴⁷ MPs. 15.2 #φημί γὰρ εἶναι σε θεόν|.

I.3.2.2.10 ποτε und und πως

Auch bei ποτε und πως gibt es keine Besonderheiten; es trägt ein einziges Mal eine Betonung, allerdings nur, weil es sich nach einem Paroxytonon befindet, MPs. 82.30 #ἴσως ποτέ.

⁴³ Noret, „Faut-il écrire οὐκ εἰσιν ou οὐκ εἰσίν?“.

⁴⁴ Auf f. 115r von V ist vielleicht MPs. 24.32 ^{A3}μονογενὴς εἰμι| mit einem Gravis falsch geschrieben, vgl. z. B. V, f. 106v MPs. 50.21 |μὴ μου λοιπόν.

⁴⁵ Zu beiden Fällen, vgl. Roussou und Probert, *Ancient & Medieval Thought*, S. 30 (Über die Enklitika 1 § d), 128 (Charax § m), 159 (Über *EETIN* § a). Bezüglich des MPs. 67.12 κριτὴς γὰρ ἔστι könnte es eine Erweiterung der Regel für οὐ ἔστι, καὶ ἔστι, ὡς ἔστι sein, aber vgl. unten.

⁴⁶ S. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 1727.

⁴⁷ Vgl. z. B. Anna Komnene, *Alexias* II 2.2 ὁ Ἰσαάκιος φησὶν aber *contra* z. B. Man.Phil. F256.1 ^{A3}ἐνθυμηθῆ φησι| (s. Laur. Plut. 32.19, f. 297r).

I.3.3 Nomen, Adjektiv und Pronomen

I.3.3.1 Deklination

Die Deklination des Nomens, des Adjektivs und des Pronomens entspricht der Norm des gelehrten Griechischen. Aus diesem Grund sind keine Auffälligkeiten zu finden. Bemerkenswert ist aber Folgendes:

- 1) Die Substantive σωτήρ und θεός weisen jeweils beide Formen σῶτερ/σωτήρ, θεέ/θεός für den Vokativ auf.
- 2) Der Genitiv ἄδου (abgeleitet von ἄδης) kann als Lokativ in Kombination mit ἐν verwendet werden, siehe Ps. 6: 6.1 ἐν τῷ θανάτῳ ~ MPs. 6.7 ἐν ἄδου. In Verbindung mit εἰς wird es an einer Stelle einmal so beibehalten (Ps. 30: 18.2–MPs. 30.39), ein anderes Mal durch εἰς ἄδην ersetzt (Ps. 54: 16.2–MPs. 54.26).
- 3) Die Form Μωυσῆς für den Namen Moses wurde durch Μωσῆς ersetzt, s. Ps. 105: 23.2 und 32.2 Μωυσῆς ~ MPs. 105.45 und 63 Μωσῆς; Ps. 76:21.2 Μωυσῆ (Genitiv) – MPs. 76.40 τὸν Μωσῆν (Akkusativ); Ps. 105: 16.1 Μωυσῆν ~ MPs. 105.33 Μωσέα (Akkusativ). Nur einmal wurde der Akkusativ Μωυσῆν beibehalten, und zwar in Ps. 104: 26.1 – MPs. 104.49.
- 4) Für den Namen Σινᾶ erscheint ein einziges Mal die Dativform Σιναῖν in MPs. 67.38. Dies geht vermutlich auf Philes' Vorlage von Ps. 67: 18.3 zurück⁴⁸
- 5) Superlative und Komparative werden verwendet. Hinsichtlich der attischen kontrahierten Komparative findet man die Formen χείρω (MPs. 37.37 und 72.12, beide Male τὰ χείρω) und πλείους (MPs. 77.70), während χείρονα, πλείονες, πλείονας und πλείονα nicht verwendet werden. Die Form πλείω ist nicht bezeugt.

I.3.3.2 Die starken Formen der Personalpronomen

Starke Formen der Pronomen verwendet Philes meistens aufgrund ihrer Betonung. Im Vergleich zur zweiten Person Singular hängt die Verwendung des starken Pronomens der ersten Person auch von der Struktur des Verses und der Anzahl der Silben ab.⁴⁹ In der Regel erscheint ἐμέ in Kombination mit einer Präposition (ἐπί, κατά, ὑπό), mit Ausnahme von MPs. 15.12 #καὶ ταύτῃ δέδωκας ἐμέ| τῷ θρόνῳ καθιδρύσας#. In folgenden Kontexten werden die starken Formen der Pronomen verwendet:

⁴⁸ S. Holmes und Parsons, *Vetus Testamentum graecum cum variis lectionibus*, III unter XVII im Apparat zu Ps. 67: 18.1 und Ps.-Zonaras, *Lexikon*, II S. 738.19 (ed. Tittmann) ἐν Σιναῖν. ἐν τῷ Σινᾶ. Ἐβραϊκὸν δέ ἐστι. Δαβὶδ· κύριος ἐν Σιναῖν ἐν τῷ ἁγίῳ.

⁴⁹ Zum klitischen Personalpronomen s. § I.3.2.2.6.

- 1) Mit Präpositionen, z. B. MPs. 27.2 #ἄν γὰρ ἐκκλίνης ἀπ' ἐμοῦ|, MPs. 34.8 |οἱ κατ' ἐμοῦ φρονούντες#, MPs. 39.25 ^{A6} ἡ κατ' ἐμὲ| καθήσεται μελέτη, MPs. 86.13 #ἡ κατοικία γὰρ ἐν σοί|, MPs. 103.51 |τὰ κατὰ σὲ πρακτέα#. Die einzigen Fälle, in denen ein klitisches Pronomen verwendet wird, sind MPs. 30.27 und 68.11, s. oben § I.3.2.2.6.
- 2) Erforderlich bei Postpositionen, vgl. z. B. MPs. 55.16 ^{A7} ἐμοῦ| κατόπιν, MPs. 78.23 |σοῦ πρόσθεν.
- 3) Als erstes betontes Element eines Kolons, vgl. MPs. 101.4 #ἐμοῦ δε πρόσωπον τὸ σόν|, MPs. 17.101 ^{A6} καὶ διδοὺς| ἐμοὶ τὰς ἐκδικήσεις#, MPs. 17.1 #σὲ τὸν σωτήρα τὸν ἐμόν, MPs. 50.13 #καὶ σοῦ τὴν αἶνεσιν εὐθύς|, MPs. 56.1 |σοὶ πεποιοῦτος μόνω#, wenn nicht neutralisiert (vgl. z. B. MPs. 104.20 #σοὶ λέγων).
- 4) Vor der Zäsur, vgl. MPs. 27.5 ^{A4} αἶροντος ἐμοῦ| τὰς χεῖρας, MPs. 17.87 ^{A4} δέδωκας ἐμοί|, MPs. 85.21 #ἐπέπερ μέγαν ἐπ' ἐμέ|, MPs. 21.51 #ὁ δ' ἔπαινός μου παρὰ σοῦ|, MPs. 19.18 ^{A6} τὸν ἐν σοί| τοῦ γένους βασιλέα, MPs. 20.22 #κακὰ γὰρ ἔκλιναν εἰς σέ|; auch in Verbindung mit starken Pronomen zu Beginn des Kolons, vgl. MPs. 9.86 #κάμοῦ τοῦ πένητος τοῦ σοῦ|.

Die Position des Genitivs vor dem verbundenen Element wird sowohl für starke als auch für klitisches Pronomen verwendet.⁵⁰ Daher hängt die Verwendung von starken Pronomen von rhythmischen und emphatischen Gründen ab, vgl. z. B. MPs. 30.6 #σύ γὰρ ἐμοῦ κραταίωμα| und MPs. 39.29 #ἐμοῦ δε σὺ τοὺς οἰκτιρμούς|.

I.3.3.3 Die attischen Personalpronomen und Possessivadjektive

Die attischen Personalpronomen σφῶν (23 Belege, nur als Possessivpronomen), σφίσι (1) und σφᾶς (2) sind in den *Psalmenmetaphrasen* zu finden, wohingegen σφεῖς nicht belegt ist.⁵¹ Mit der Ausnahme von MPs. 40.54 #οἱ λόγοι σφῶν ὡς ἔλαιον| befinden sie sich stets vor dem Element, mit dem sie in Beziehung stehen. In MPs. 33.35 #πασῶν δε τούτων ῥύσεται| σφᾶς ὁ κοινὸς δεσπότης# folgt σφᾶς dem Verb, da der Genitiv πασῶν ... τούτων bereits topikalisiert ist. Dadurch steht σφᾶς am Anfang eines Kolons, ähnlich wie σφίσι in MPs. 63.9 #σφίσι δὲ λόγον πονηρὸν| εἰργάσαντο γενναῖον#. In MPs. 63 findet sich auch der einzige Fall, in dem das attische Personalpronomen in einem Präpositionalssatz vorkommt: MPs. 63.16 #ἐπὶ δὲ σφᾶς ἡσθένησαν| αἱ γλῶσσαι τῶν ἀφρόνων#.

Was den Genitiv anlangt, steht σφῶν in 19 Fällen in attributiver Stellung zwischen Artikel und Substantiv, wie z. B. in MPs. 77.121 |ἀπὸ τοῦ σφῶν προσώπου#. In drei Fällen steht es vor dem Artikel, zweimal in identischem Kontext: MPs. 72.14 |ἔθεντο σφῶν τὸ στόμα# und MPs. 105.67 |ἔμαθον σφῶν τὰς πράξεις#; einmal mit einem Hyperbaton MPs. 101.55 #καὶ σφῶν κατευθυνθήσεται| μέχρι παντὸς τὸ σπέρμα#.

⁵⁰ S. unten § I.3.10.3.

⁵¹ S. auch Hinterberger, „Worlds Apart?“, S. 38–39. Zu diesen Formen im mittelalterlichen gelehrten Griechisch s. u. a. Hinterberger, „From Highly Classicizing to Common Prose (XIII–XIV CE)“, S. 193–196.

Das Adjektiv σφέτερος kommt sechsmal vor und steht stets in attributiver Stellung, wie z. B. in MPs. 77.82 #ἡ δὲ σφετέρᾳ ... | ... ^{B13}καρδία# und MPs. 47 I.2 | ἐν ὅρει τῷ σφετέρῳ#. In einem Fall ist kein Artikel vorhanden, dennoch befindet sich das Adjektiv weiterhin vor dem zugehörigen Element, s. MPs. 46 I.14 | ἐπὶ σφετέρου θρόνου#.

I.3.3.4 Τίς als Determinator

In der *Psalmenmetaphrase* ist das Indefinitadjektiv τίς, τι ein Determinator der Unbestimmtheit.⁵² Da es aber auch redundant ist, wird es von Philes auch als metrisches Füllwort verwendet, wenn die Hinzufügung einer Silbe zur Vervollständigung des Metrums beiträgt, s. z. B. Ps. 102: 15.1 ἄνθρωπος, ὡσεὶ χόρτος αἱ ἡμέραι αὐτοῦ ~ MPs. 102.26 #ἄνθρωπος γὰρ ὡς χόρτος τίς | αἱ κατ' αὐτὸν ἡμέραι#, Ps. 108: 2.1 ὅτι στόμα ἁμαρτωλοῦ καὶ στόμα δολίου ἐπ' ἐμὲ ἠνοίχθη ~ MPs. 108.2 #ἠνοίχθη γάρ τι πονηρὸν | ἁμαρτωλοῦ μοι στόμα#.

I.3.3.5 Die Demonstrativa

Schon ein einfaches Überfliegen des *Registers der veränderten Elemente* (§ III.3.1) zeigt, dass die häufigsten Veränderungen zwischen dem Psalmentext und der *Psalmenmetaphrase* auf dem Austausch des Demonstrativums αὐτός beruhen. Dies ist sowohl durch die große Anzahl von Formen von αὐτός im Psalmentext als auch durch die Entwicklung der Demonstrativa von der Koiné des Psalmentextes zum mittelalterlichen Griechisch bedingt.⁵³

Das Demonstrativum αὐτός verfügt im mittelalterlichen Griechisch über besondere Eigenschaften, selbst in der gelehrten Sprache, in der Philes schrieb.⁵⁴ Es wird durch andere Demonstrativa (meist durch οὗτος, aber auch durch ἐκεῖνος und ὅδε) ersetzt, wenn es Philes in deiktischer Funktion verwendete (wie z. B. beim systematischen Ersatz in MPs. 36.68–71). Es wird allerdings nicht nur beibehalten, sondern auch hinzugefügt, wenn es sprachlich passend ist, s. z. B. MPs. 3.13–14 #σύ γὰρ ἐπάταξας τοὺς πρὶν | μεμισηκότας μάτην# / #καὶ τοὺς ἀλήθοντας αὐτῶν | συνέτριψας ὁδόντας# und MPs. 7.14 #οὐκοῦν αὐτὸς ἀνάστηθι | μετὰ θυμοῦ ῥαγδαίου#.

Οὗτος ist das am häufigsten verwendete Demonstrativum, und es ersetzt, wie bereits erwähnt, oft αὐτός; einmal erfolgt der Wechsel zu ὅδε (Ps. 49: 22.1 – MPs. 49.43) und in-

⁵² Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 1034.

⁵³ Dazu s. Manolissou, „The Evolution of the Demonstrative System in Greek“ und Lendari und Manolissou, „Demonstrative Pronouns“.

⁵⁴ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 915, 924–925, aber vgl. auch van Embeke Boas u. a., *Cambridge Grammar of Classical Greek*, S. 341–344.

teressanterweise einmal zu παρών (Ps. 11: 8.3 – MPs. 11.18).⁵⁵ Ähnlich wird auch ἐκεῖνος beibehalten oder hinzugefügt;⁵⁶ wegen der Position seines Akzents erscheint es oft als letztes Element des Verses, s. z. B. MPs. 49.5 #οὐ παρασιωπήσεται| τὴν ἔλευσιν ἐκεῖνην#.

Die Verwendung von ὅδε scheint von seiner Stellung im Kolon abzuhängen; das Demonstrativum wird nämlich normalerweise als erstes Element eines Kolons (allein oder im Wortcluster) verwendet, möglicherweise aufgrund der Präsenz von δέ, s. z. B. MPs. 7.7 |ἐν ταῖσδε ταῖς χερσὶ μου#; nur τόδε und τάδε sind auch als letztes Element eines Verses zu finden, wenn das zugehörige Verb direkt vorangeht (z. B. MPs. 47 I.10 |οὕτως ἰδόντες τάδε#)⁵⁷ oder wenn die beiden zu einem elliptischen Satz gehören (z. B. MPs. 61.5 |μέχρις δὲ τίνος τόδε;#). Grundsätzlich erscheint dieses Pronomen fast immer im zweiten Kolon.

I.3.3.6 Suffixe

I.3.3.6.1 -μα, -σις, -ουργός, -ουχία

Philes verwendet Substantive mit den Suffixen -μα und -σις. Die Wahl hängt nur von der Bedeutung des Wortes (allgemein bezeichnet -σις die Handlung und -μα das Ergebnis der Handlung), von der Anzahl der Silben und vom Bestreben, Hiatus zu vermeiden, ab, wie das Paar ὄνομα – κλησις beweist. Generell werden abgeleitete Wörter mit der Endung -μα statt nicht abgeleiteten Wörtern (z. B. ἁμαρτία – ἐγκλημα) oder anderen Wörter mit der Endung -μα (z. B. ἐπιτήδευμα – ἐγκλημα) häufiger verwendet, aber vgl. *contra* γέννημα – γένεσις, ποίησις – πράξις, ῥῆμα – ῥῆσις.

Zahlreich sind die Wörter, die auf -ουργός (z. B. παντουργός, πλαστοουργός) und -ουχία (z. B. κληρουχία) enden.

I.3.3.6.2 -περ

Das Suffix -περ wird nur als Platzhalter verwendet, s. z. B. MPs. 29.17 #εὐλογητὸς ὁ κύριος,| ὅτι περ ἤκουσέ μου# und MPs. 71.22 #καὶ πένητα πολύμοχθον,| ὥπερ οὐκ ἦν προστάτης#.

I.3.3.6.3 -θεν

Neben den gängigen Adverbien (ἄνωθεν, ἐγγύθεν, ἔμπροσθεν, ἐντεῦθεν, ἔσωθεν, ὅθεν, πόθεν, πόρρωθεν, πρόσθεν), Kollokationen (ἀπὸ μακρόθεν) und Formen wie ἀρχῆθεν, ἔωθεν, κυκλόθεν, οἴκοθεν, οὐρανόθεν, ὑπόθεν verwendet Philes das Suffix -θεν auch

⁵⁵ Zur Verwendung von οὗτος s. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 952–953.

⁵⁶ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 941–943.

⁵⁷ Nicht zufällig fällt in diese Kategorie der einzige Tausch von οὗτος und ὅδε, Ps. 49: 22.1 σύνετε δὴ ταῦτα ~ MPs. 49.43 |σύνετε δὴ μοι τάδε#.

zur Bildung von Lokativformen aus Substantiven. Dadurch ersetzt er häufig die Angaben mit ἀπό und ἐξ des Psalmentextes, wie z. B. Ps. 79: 9.1 ἐξ Αἰγύπτου μετῆρας ~ MPs. 79.15 | μετῆρας Αἰγυπτόθεν#. Alle diese Formen sind zwar in der griechischen Literatur bezeugt, aber interessanterweise zeigt der *TLG*, dass ἀγρόθεν nur selten vorkommt (45 Belege), u. a. bei Homer, Hesiod und Libanios. Bei γῆθεν ist eine zunehmende Verwendung im Mittelalter zu beobachten, während Αἰγυπτόθεν bei Michael Italikos, Eustathios von Thessalonike und Philes (MPs. 79.15; App. 34.3) zu finden ist;⁵⁸ δυσμόθεν ist bei Psellos (*Gedicht* 9.680, ed. Westerink) attestiert.

I.3.4 Verb

I.3.4.1 Augment und Reduplikation

Das Augment weist keine Besonderheiten auf. Die Verben, die mit αὐ-, εὐ- beginnen, verfügen systematisch über das Dehnungsaugment ῥυ-, z. B. ἀπηυτομόλουν (MPs. 105.73) und ῥυδόκεις (MPs. 43.9). Das Verb βούλομαι hat das Augment ῥβουλ-, auch wenn es im entsprechenden Psalmentext nicht erscheint (z. B. MPs. 108.27); θέλω verfügt über die beiden Präsensstämme θελ-/έθελ-; das Augment aber ist immer ῥθελ-. Die Aoristform ἀνέωξεν von ἀνοίγω wird durch ῥνοιξεν ersetzt (Ps. 77: 23.1 – MPs. 77.54).

Wie im mittelalterlichen gelehrten Griechisch üblich, wird die Reduplikation in der *Psalmenmetaphrase* bei Perfekt (z. B. βεβούλευνται) und Plusquamperfekt (ἐγεγόνεις) systematisch angewandt.⁵⁹ Sowohl der Aorist ἔκραξα (einmal anstatt der folgenden Form) als auch die Form ἐκέκραξα (neunmal), die etymologisch vom Perfekt stammt, sind belegt.

I.3.4.2 Konjugation

Wie dies für die nominale Deklination gilt, folgt auch die Konjugation den Normen des mittelalterlichen gelehrten Griechischen. Bemerkenswert ist Folgendes:

- 1) Trotz der vorherrschenden Verwendung von εἶπον und εἶπα erscheint auch der Aorist ἔλεξα.

⁵⁸ Diese Verwendung von -θεν ist in der Dichtung im gelehrten Griechisch gut belegt, siehe z. B. Δαμασκόθεν in *DBBE* Typ 28867 (<https://www.dbbe.ugent.be/types/28867> [letzter Zugriff: 27/06/2024]), v. 1 διαπύσιον σοι βοῶ Δαμασκόθεν und in einem Epigramm von Thomas von Damaskus, v. 3 Θωμᾶς μονάζων, ζωγράφος, Δαμασκόθεν (ed. in Follieri, „Tommaso di Damasco“, S. 155 mit Anm. 38). Vgl. auch die interessanten Fälle von Typ 4213 (früher Typ 2307, <https://www.dbbe.ugent.be/types/4213> [letzter Zugriff: 27/06/2024]), v. 1 εἴληφε τέρμα τοῦ Δαμασκόθεν βίβλος, und Typ 5096 (früher Typ 3156, <https://www.dbbe.ugent.be/types/5096> [letzter Zugriff: 27/06/2024]), v. 3 Ἰωάννης φέριστος ἐκ Δαμασκόθεν.

⁵⁹ Dazu, s. auch unten § I.3.4.3.

- 2) Das Verb κράζω bietet die Aoristformen ἐκέκραξα und ἔκραξα.
- 3) Das Verb κωφόω erscheint als κωφεύω.
- 4) Das Verb οἰκτεῖρω hat die Futurform οἰκτειρήσω (MPs. 101.25 und 101.208), der Aorist jedoch lautet ὤκτειρα (MPs. 76.16 und 101.26).
- 5) Beim Verb παρίημι lautet die zweite Person des Aorist-Konjunktivs παρήσης (<*παρήνω), das aus dem Futurstamm gebildet wird, vgl. ἀφήσης aus ἀφίημι (scil. ἀφήνω).⁶⁰

I.3.4.3 Aorist, Perfekt, Plusquamperfekt

Im mittelalterlichen Griechisch sind Aorist und Perfekt gleichwertig, und genauso verwendet Philes die beiden Zeiten auch.⁶¹ Aus diesem Grund wurden sie im Zuge der metaphoristischen Umarbeitung auch frei ersetzt, z. B.: Ps. 56: 4.3 ἐξαπέστειλεν ~ MPs. 56.8 πέπομφε; Ps. 9: 32.1 ἐπιλέλησται ~ MPs. 9.71 | ἡγήσατο λανθάνειν#. Die Wahl hängt oft vom Metrum ab, vgl. z. B. Ps. 1: 3.1 καὶ ἔσται ὡς τὸ ξύλον τὸ πεφυτευμένον παρὰ τὰς διεξόδους τῶν ὕδάτων ~ MPs. 1.6 #ἔσται δ' ὡς ξύλον φυτευθὲν | εἰς ὄχετοὺς ὕδατων# und Ps. 103: 16.2 αἱ κέδροι τοῦ Λιβάνου, ἃς ἐφύτευσεν ~ MPs. 103.36 #καὶ κέδροι λιβανότροφοι | πρὸς σοῦ πεφυτευμένοι#. Allgemein betrachtet ersetzt Philes Aoristformen aus dem Psalmentext durch reduplizierte Perfektformen weit häufiger als umgekehrt. Darüber hinaus kommt es vor, dass ein Verb im Perfekt durch ein anderes im Perfekt ersetzt wird, z. B. Ps. 33: 19.1 τοῖς συντετριμμένοις ~ MPs. 33.32 | τοῖς τεταπεινωμένοις# oder Ps. 44: 10.3–4 ἐν ἱματισμῷ διαχύρσω / περιβεβλημένη πεποικιλμένη ~ MPs. 44.24 | ἡμφιεσμένη. Diese Präferenz für (monolektische) Perfektformen mit Reduplikation ist durch Philes' Absicht bedingt, einen gehobenen Sprachstil zu verwenden; sie entspricht auch allgemein der Verwendung des Perfekts in seinem Gesamtcorpus.⁶²

Bisweilen ersetzt das Perfekt das Präsens und umgekehrt, vor allem bei Präsensperfekten wie z. B. in Ps. 25: 1.3 καὶ ἐπὶ τῷ κυρίῳ ἐλπίζων οὐ μὴ ἀσθενήσω ~ MPs. 25.2 #καὶ τῷ κυρίῳ πεποιθὼς | οὐδέποτε νοσήσω#, aber vgl. auch Ps. 86: 6.2 καὶ ἀρχόντων τούτων τῶν γεγεννημένων ἐν αὐτῇ ~ MPs. 86.12 #καὶ τῶν ἀρχόντων ἐν αὐτῇ | τῶν ἔτι γινομένων#, wo der Aspekt eine Rolle spielt. Zu dieser Art der Änderung gehört die Verwendung des Plusquamperfekts ἐγεγόνεις in MPs. 17.2 statt eines impliziten ἔστί im Psalmentext; das

⁶⁰ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 1312ff. und z. B. vgl. IV S. 1979 φόβον κανέναν ἀπὸ σὲν νὰ μὴ ἔχω νὰ μὲ ἀφήσης.

⁶¹ Dazu s. Hinterberger, „The Synthetic Perfect in Byzantine Literature“ und Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 1761.

⁶² Vgl. Stickler, *Manuel Philes und seine Psalmenmetaphrase*, S. 159 und Hinterberger, „Worlds Apart?“, S. 38.

Plusquamperfekt hat dieselbe Bedeutung wie ein Aorist und entspricht dem gleichen Stilbedürfnis des monolektischen Perfekts.⁶³

I.3.4.4 Futur

Die Formen des (synthetischen) Futurs werden größtenteils beibehalten; auch die fünf Belege von Formen des Futur-Perfekts (alle Formen von κράζω) im Psalmentext sind in der *Psalmenmetaphrase* vorhanden.⁶⁴ Dennoch kann das Futur durch Folgendes ersetzt werden:

- 1) Meist durch ein Präsens wie z. B. in Ps. 10: 6.1 ἐπιβρέξει ~ MPs. 10.16 ἐπιβρέχει.
- 2) Durch θέλω + Infinitiv, wie in Ps. 49: 7.1-2 ἄκουσον, λαός μου, καὶ λαλήσω σοι / Ἰσραὴλ, καὶ διαμαρτύρομαί σοι ~ MPs. 49.12–13 #λαὸς ἐμός, ἀκούσατε· | θέλων γὰρ τί λαλήσαι# / #καὶ τῷ πλησίον Ἰσραὴλ | διαμαρτύρασθαί σοι# (d. h. mit Infinitiv Aorist). Hier jedoch ist die volitive Bedeutung von θέλω beibehalten.⁶⁵
- 3) Durch ἔχω + Infinitiv Aorist, wie in Ps. 36: 28.2 καὶ οὐκ ἐγκαταλείψει τοὺς ὁσίους αὐτοῦ ~ MPs. 36.57 #καὶ τοὺς ὁσίους ἑαυτοῦ | καταλιπεῖν οὐκ ἔχει#. ⁶⁶

I.3.4.5 Optativ

Philes setzt oft den Optativ ein, z. B. Ps. 21: 9.2 σωσάτω αὐτόν, ὅτι θέλει αὐτόν ~ MPs. 21.15 #σωσάτω τοῦτον ἐπιστάς, | εἴπερ αὐτόν ἐθέλοι#; Ps. 23: 5.1 οὗτος λήμψεται εὐλογίαν παρὰ κυρίου ~ MPs. 23.10 #οὗτος ἂν λάβοι πρὸς θεοῦ | τὴν ἐπὶ τούτοις χάριν#; Ps. 82: 5.2 καὶ οὐ μὴ μνησθῇ τὸ ὄνομα Ἰσραὴλ ἔτι ~ MPs. 82.7 #ἵνα μὴ πάλιν Ἰσραὴλ | ὀνομαστὶ μνησθεῖ#.

I.3.4.6 Imperativ und dessen Vermeidung

Philes akzeptiert alle archaischen Formen des Imperativs, tauscht sie aber auch aus. Für den Ausdruck der Vermeidung verwendet er nur μὴ oder μὴ δέ + Imperativ und Konjunktiv.

⁶³ S. *ibidem*. In Philes' Gesamtcorpus sind laut TLG 59 weitere monolektische Plusquamperfekte zu finden.

⁶⁴ Ps. 21: 3.1 – MPs. 21.3; Ps. 29: 9.1 – MPs. 29.13; Ps. 56:3.1 – MPs. 56.4; Ps. 64: 14.3 – MPs. 64.32; Ps. 85: 3.1 – MPs. 85.5.

⁶⁵ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 1769 und 1782.

⁶⁶ Kein weiterer Beleg dieser Form in Philes' Corpus. Zu anderen Verwendungen von ἔχω + Infinitiv s. unten §I.3.9.4.

I.3.4.7 ἔχω und εἰμί in periphrastischen Konstrukten

Das Verb ἔχω regiert einen Aorist Infinitiv in drei Fällen, immer dann, wenn Sätze verknüpft werden, und bei Verneinung. Der entsprechende Satz ist eine Implikation eines vorherigen Satzes.

Tab. I.3.3: ἔχω + Infinitiv

1) Ps. 20: 8.1–2 ὅτι ὁ βασιλεὺς ἐλπίζει ἐπὶ κύριον καὶ ἐν τῷ ἐλέει τοῦ ὑψίστου οὐ μὴ σαλευθῇ.	MPs. 20.13–14 #καὶ γὰρ ἐπὶ τὸν κύριον ὁ βασιλεὺς ἐλπίζει# #καὶ τοῦτου ζῶν τοῖς οἰκτιρμοῖς οὐκ ἔχει σαλευθῆναι.#
2) Ps. 30: 11.4–5 ἡσθένησεν ἐν πτωχείᾳ ἡ ἰσχύς μου, καὶ τὰ ὅσα μου ἐταράχθησαν.	MPs. 30.23–24 #ἡσθένησεν ὁ τόνος μου πτωχείας τυραννούσης# #καὶ τῶν ὁσῶν τὴν ταραχὴν ὑπενεγκεῖν οὐκ ἔχω.#
3) Ps. 36: 28.1–2 ὅτι κύριος ἀγαπᾷ κρίσιν καὶ οὐκ ἐγκαταλείψει τοὺς ὁσίους αὐτοῦ	MPs. 36.56–57 #καὶ γὰρ ὁ κτίστης ἀγαπᾷ σῶζειν ἐθέλων κρίσιν# #καὶ τοὺς ὁσίους ἑαυτοῦ καταλιπεῖν οὐκ ἔχει#
4) Ps. 54: 13.1 ὅτι εἰ ἔχθρὸς ὠνείδισέν με, ὑπήνεγκα ἄν	MPs. 54.21 #ὡς ἂν ἔχθρὸς ὠνείδισεν, εἶχον ἂν πρᾶως φέρειν#
5) Ps. 105: 13.1–2 ἐτάχυναν ἐπελάθοντο τῶν ἔργων αὐτοῦ, οὐχ ὑπέμειναν τὴν βουλήν αὐτοῦ	MPs. 105.27–28 #ἀλλ' αὐθις ἐπελάθοντο τῶν φιλανθρωπευμάτων# #καὶ τὴν τοῦ σῶζοντος βουλήν οὐκ εἶχον ὑπομεῖναι.#

Diese Kollokation ersetzt einmal einen Futur Aorist (O[kkurrenz] 3) und ein anderes Mal einen Konjunktiv Aorist, dessen Bedeutung dem Futur sehr ähnlich ist (O 1).⁶⁷ Was O 2 betrifft, ist der Wechsel der Zeitform eine Entscheidung des Philes, da dieser das Subjekt wechselt (τὰ ὅσα μου → ἐγώ) und ἐταράχθησαν als Ergebnis von ἡσθένησεν interpretiert. Bei O 4 befindet es sich in einer Apodosis mit ἄν (Irrealis).

Statt eines Indikativs Präsens kann ἔχω das Partizip Präsens prädikativ regieren, wie z. B. bei Ps. 11: 3.2 χεῖλη δόλια ἐν καρδίᾳ (εἰσί) ~ MPs. 11.4 καὶ ταῖς καρδίαις ἔχουσιν | ἐπόμενα τὰ χεῖλη#. ⁶⁸

Die periphrastische Form ἔχω + Partizip Perfekt (medio)passiv kann anstelle des passiven Aorists erscheinen, s. Ps. 41: 7.1 ἡ ψυχὴ μου ἐταράχθη ~ MPs. 41.15 _{A6} τὴν ψυχὴν | τεταραγμένην ἔχω# und Ps. 37: 10.2 καὶ ὁ στεναγμός μου ... οὐκ ἐκρύβη ~ MPs. 37.17 _{A5} τὸν στεναγμόν | οὐκ ἔχω κεκρυμμένον#. In beiden Fällen ist das Objekt explizit. ⁶⁹

⁶⁷ Vgl. § I.3.4.4.

⁶⁸ S. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 1831.

⁶⁹ Vgl. die zwei Zwölfsilber Man.Phil. F213.276 πάλιν ἔχει τὸ χρῆμα κατελιημμένον und App. 53.2 ἔχουσιν ἐξήγησιν ἐξηρημένην.

Ein einziges Mal ist eine periphrastische Form mit εἶχον + Partizip Perfekt (medio)passiv zu finden, genauer gesagt in einer Passage, wo zwei aufeinanderfolgende Kola eine parallele Anordnung mit dem Partizip + Indikativ Imperfekt schaffen. In beiden Kola wird ein Indikativ Imperfekt ersetzt, aber im zweiten Kolon bedeutet die Form συντεταγμένην εἶχες das Ergebnis vergangener Handlungen; auch hier ist das Objekt explizit.

Ps. 80: 18.1–2

εἰ ἐθεώρεις κλέπτην, συνέτρεχες αὐτῷ,
καὶ μετὰ μοιχοῦ τὴν μερίδα σου ἐτίθεις

MPs. 80.34–35

#ἂν ἐθεώρεις κλέπτοντα, | συντρέχων ὠμολόγεις,#
#τὴν δὲ μερίδα σου μοιχῶ | συντεταγμένην εἶχες.#

Zweimal erscheint ἔχω + Partizip Perfekt (medio)passiv mit dem thematischen Aorist ἔσχον, was eine Restform im mittelalterlichen Griechisch darstellt;⁷⁰ in beiden Fällen ersetzt es das transitive Verb ἐξελέξατο, und das Objekt ist explizit: MPs. 46 II.6 #κλήρον ἡμῖν τὸν καθ' αὐτὸν | ἔσχεν ἐξελεγμένον# und MPs. 77.148 #μόνην Ἰούδα τὴν φυλὴν | ἔσχεν ἐξελεγμένην#. ⁷¹

Zusätzlich zu ἔχω wird auch die periphrastische Form εἰμί + Partizip Perfekt statt des Aorists verwendet, wie in Ps. 82: 9.1 καὶ γὰρ καὶ Ἀσοῦρ συμπαρεγένετο μετ' αὐτῶν ~ MPs. 82.13 #ἦ γὰρ ἐκείνων οὐδ' Ἀσοῦρ | ἀφεστηκῶς τοῦ πλήθους# (hier implizit).

I.3.5 Verneinung

Die Verwendung von Wörtern der Verneinung weist keine Besonderheiten auf; die doppelte Verneinung οὐ μὴ wird normalerweise durch οὐ oder μὴ ersetzt, aber vgl. *contra* MPs. 61.13 | οὐ μὴ μεταναστεύσω#.

I.3.6 Präposition und Postposition

Philes verwendet Präpositionen, die dem Altgriechischen entstammen und zum mittelalterlichen gelehrten Griechisch gehören. Die Präposition διὰ wird jedoch fast immer vermieden, außer in Fällen, in denen sie in univerbalisierten Formen erscheint (z. B. διατοῦτο).

Sowohl Adverbien, die als Präpositionen gelten (z. B. ἄνωθεν, κατόπιν, μεταξύ), als auch Elemente, die normalerweise als Postpositionen verwendet werden (z. B. χάριν),

⁷⁰ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, III S. 1627.

⁷¹ Vgl. Man.Phil. P35.12 Χριστὸν γὰρ αὐτὸν ἔσχεν εἰκονισμένον, P131.111 = M76.196 τεταμένως ἔσχηκας ἐκ γῆς ἐμφρόνως und auch, zusammen mit dem Perfekt, E26.31 ἐσβεσμένην ἔσχηκε τὴν θρυαλλίδα.

und sogar Präpositionen (z. B. περί mit Barytonese) fungieren bei Philes als Postpositionen, vgl. z. B. MPs. 86.4 ^{A6}περί σοῦ | und MPs. 39.21 #έμοῦ δε πέρι γέγραπται |, MPs. 103.26 | καὶ μεταξὺ τῶν λίθων# und MPs. 54.19 ^{A4}ταύτης μεταξύ; MPs. 44.40 #καὶ τούτου χάριν und MPs. 24.14 #χάριν τῆς σῆς χρηστότητος | καὶ τῆς κηδεμονίας#. Bei diesen Beispielen ist Folgendes zu beachten: Wenn περί als Postposition verwendet wird, zeigt es Baritonese und das von ihm gesteuerte Pronomen erscheint in starker Form (vgl. MPs. 55.16 ^{A7}έμοῦ | κατόπιν); χάριν fungiert im Mittel- und Neugriechischen als Präposition.⁷² In einem Fall regiert ἔνεκα vor- und nachfolgende Elemente im Genitiv, die sich in zwei verschiedenen Kola befinden, MPs. 44.10 #τῆς ἀληθείας ἔνεκα, | τοῦ πράου, τοῦ δικαίου#. Eine solche Anordnung von Elementen hängt nicht von der Präposition als regierendem Element ab, sondern ist in der byzantinischen Dichtung häufig anzutreffen.⁷³

Zur Akzentuierung der Präpositionen, s. § I.3.2.2.2; zum Kasus mit Präpositionen s. § I.3.9.3.

I.3.7 Komposita

Die von Philes zahlreich verwendeten Komposita stellen eine Brücke zwischen der Sprache der Metaphrase und deren literarischem Stil dar. Philes verwendet diese, um Kollokationen oder Syntagmen des Psalmentextes durch einheitliche Elemente mit einer bestimmten Silbenanzahl zu ersetzen. Dies entspricht durchaus dem stilistischen Geschmack der byzantinischen Dichtung.⁷⁴

In der *Psalmenmetaphrase* findet man:⁷⁵

- 1) Nomen, z. B.: κακοδαιμονία, κληρονόμος, κυριαρχία, μισθαποδοσία, μικροψυχία, μονόκερως, ὄπωροφυλάκιον, παντάναξ, παμβασιλεύς, φιλανθρώπευμα.
- 2) Verben, z. B.: ὁδοποιέω, ὀλιγοψυχέω, πειθαρχέω.
- 3) Adjektive (und Adverbien), z. B.: αἰμοβόρος, ἀξιύμνητος, ἀρτιγέννητος, βαθύπλουτος, βυθοδρόμος, δωροφόρος, κακότροπος, κερασφόρος, λιβανότροφος, λιθοκόλλητος, λυσιτελής, παγκόσμιος, πανημέριος, πανσθενής, παντοκράτωρ, παντοδύναμος, πολύσπορος, πολύτροπος, πολυστένακτος, πυρίμορφος, σκυθρωπός, ὑψίδρομος, φιλάνθρωπος, φωσφόρος, ψυχοφόρος, χαρακόβλυστος, χορτοφάγος.

Der gleichen stilistischen Neigung entspringt auch die Beibehaltung von Komposita, die bereits im Psalmentext vorkommen, wie beispielsweise μεγαλορρημονῶν (aus μεγαλορ-

⁷² Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, IV S. 2002–2003.

⁷³ Vgl. z. B. Ioannes Tzetzes, *Allegoriae Odysseae*, Prol. 35 (ed. Hunger) #ἔχεις Δημοῦς τὸ σύγγραμμα | καὶ τὸ τοῦ Ἡρακλείτου#.

⁷⁴ Hinterberger, „The Language of Byzantine Poetry“, S. 43–49.

⁷⁵ Aus Platzgründen ist keines der zahlreichen durch Präfixierung einer Präposition gebildeten Komposita in dieser Liste angeführt.

ρημονέω) und μεγαλορρήμων. Diese sind je nach Anzahl der verfügbaren Silben austauschbar, vgl. den Ersatz von ισόψυχος durch φιλούμενος in Ps. 54: 13.1 – MPs. 54.23.

Zahlreich sind jene Nomina und Adjektive (und Adverbien) in der *Psalmenmetaphrase*, die mit εὐ- (z. B. εὐσπλαγχνος, εὐεργέτης, εὐλογητός, εὐφοροσύνη) oder dem sogenannten *ἀ-privativum* (z. B. ἀσιτία, ἀγέρωχος, ἀφθαρτος) beginnen.

I.3.7.1 Verben mit Präfixierung

Was die Präfixierung angeht, können Verben bei der Umarbeitung des Psalmentexts drei Prozesse durchlaufen:⁷⁶

- 1) Verlust des Präfixes oder, wie in mehreren Fällen, eines Teils des Präfixes, wie z. B. bei εισακούω – ἀκούω (elf Fälle) und Ps. 9: 35.3 ἐγκαταλαμβάνω ~ MPs. 9.80 καταλαμβάνω. Dies kann Änderungen in der Rektion des Verbs verursachen, s. z. B. Ps. 44: 10.3 περιβάλλομαι ἐν τινι ~ MPs. 44.24 ἀμφιέννυμαι τι.
- 2) Präfixierung von nicht präfixierten Verben, s. z. B. Ps. 17: 12.1 τίθημι ~ MPs. 17.25 ὑποτίθημι; das gilt auch beim Ersatz von einem nicht präfixierten Verb durch ein anderes Verb, das präfixiert ist (Ps. 79: 2.1 ποιμαίνω ~ MPs. 79.1 διεξάγω) oder über mehrere Präfixe verfügt (Ps. 17: 19.1 προφθάνω ~ MPs. 17.42 προκαταλαμβάνω). Oft geschieht dies durch Präpositionen, die bereits im Text der Psalmen vorhanden sind, s. unten § I.3.9.3.
- 3) Änderung von Präfix (und von dessen regiertem Kasus), wie z. B. in Ps. 105: 5.3 ἐπαινέω (τινὰ μετὰ τινος) – MPs. 105.11 συνεπαινέω (τινά τινι).

I.3.8 Interpunktion

Der Kopist von V verwendete systematisch das Hyphen, immer dann, wenn er glaubte, dass ein Kompositum selten ist oder missverstanden werden könnte (z. B. MPs. 67.9, f. 136r ὁδοποιήσατε); die Interpunktion folgt dem am weitesten verbreiteten byzantinischen Schema. In V folgt die Interpunktion den Normen, die in der *Ars Grammatica* des Dionysios Thrax nachgelesen werden können und deren Anwendung während des griechischen Mittelalters bestimmend war.⁷⁷ Wie bei der Akzentuierung ist man auch

⁷⁶ S. § III.3.1 hinsichtlich einer vollständigen Dokumentation dieser Änderungen.

⁷⁷ Dionysios Thrax, *Ars Grammatica* 4 (περὶ στίγμης), in *Grammatici Graeci*, Bd. I 1, S. 7.4–8.2 (ed. Uhlig). Dazu s. u. a. Gaffuri, „La teoria grammaticale“, Noret, „Notes de ponctuation et d’accentuation byzantines“, Mazzucchi, „Per una punteggiatura“, Reinsch, „Stixis und Hören“. Zur Interpunktion in Handschriften aus der Zeit von Philes s. Tocci, „Zur Interpunktion in Codices der Palaiologenzeit“, und zu Beispielen von zwei Handschriften aus dem spätem Mittelalter s. Panteghini, „La prassi interpuntiva Cod. Vind. Hist. gr. 8“ und Cuomo, *Ioannis Canani*, S. XLVIII–L.

bei der Interpunktion unsicher, ob sie von der Vorlage des Kopisten stammt und/oder durch dessen Textverständnis beeinflusst wurde; leider erschwert die Schreibweise des Kopisten oft die Interpretation der Zeichen. In der kritischen Ausgabe der *Psalmenmetaphrase* wurde die byzantinische Interpunktion durch eine moderne ersetzt. Da diese jedoch für die Analyse der Syntax (§I.3.9) und der Metrik (§I.4) relevant ist, wird im Folgenden eine kurze Beschreibung geboten:

- 1) Die *teleia* (z. B. {μάκαρ·}) kennzeichnet das Ende eines Satzes oder eines Verses. Dies gilt für kurze Sätze, die in einem Kolon enthalten sind, wie z. B. in MPs. 19.14 {οἱ τοῖς ἄρμασιν αὐτοῖς· οὗτοι τοῖς ἵπποις πάλιν} und MPs. 74.12 {τὸν μὲν, κατὰγει ταπεινῶν· τόνδ' ἀνυψῶν, ἐπαίρει·}. Auch um das Ende des Verses anzuzeigen, wird die *teleia* systematisch verwendet.
- 2) Das Satzzeichen (z. B. {μάκαρ;}) kommt nur am Ende eines Interrogativsatzes ohne Fragewörter vor, wie z. B. in MPs. 40.17 {ἄρ' οὐκ ἐξαναστήσεται τῆς κλίνης ὁ καθεύδων;}.
 3) Durch die *hypostigme* (z. B. {μάκαρ.}) wird deutlich gemacht, dass das, was folgt, der regierende Satz ist, z. B. MPs. 74.18 {πρὸς τὸν θεὸν τὸν Ἰακώβ. ψαλῶ μου τὰς αἰνέσεις}. Diese Funktion wird jedoch in V häufig vom Komma übernommen.
- 4) Die *hypodiatole* (z. B. {μάκαρ,}) verbindet zwei Elemente eines Satzes, z. B. MPs. 1.1 {μάκαρ ἀνὴρ, ὁ τὴν βουλήν τῶν ἀσεβῶν ἐκκλίνας·}, MPs. 1.8 {φέρων τὸ φύλλον εὐθαλές, καὶ μηδαμῶς ἐκρέον·}. Daher erscheint sie, wohl nicht zufällig, oft an der Zäsur, wie z. B. in MPs. 19.1–2 {ἐν θλίψεως ἡμέρα σου, κύριος ἐπακούσαι·} / {ὑπερασπίσαι σου λαμπρῶς, ἢ τοῦ δεσπότης κλήσις·}. Sie wird auch häufig verwendet, um durch Satzfiguren verursachte syntaktische Stellungen zu erklären, wie z. B. in MPs. 65.14 {#οὐπὲρ αἱ κόραι, τῶν ἐθνῶν} | {τὰς ἀγωγὰς ὁρῶσιν}# (verbundene Elemente in Kursivschrift). Auf πλὴν folgt immer eine *hypodiatole*.
- 5) Die *mese* (z. B. {μάκαρ·}) kommt selten vor; oft ist sie von der *teleia* nicht zu unterscheiden oder ist durch die *hypodiatole* ersetzt. Sie kann aber für beiläufige Bemerkungen verwendet werden, wie in MPs. 6.14 {πλὴν, ἀλλὰ νῦν ἀπόστητε· πρὸς γὰρ ὑμᾶς ὁ λόγος·}.

Das Ende eines jeden Gedichts wird durch {μάκαρ:–} angezeigt.

I.3.9 Syntax

In den nachfolgenden Abschnitten liegt der Fokus auf zentralen Aspekten der Syntax in der *Psalmenmetaphrase* des Philes, wobei der Vergleich mit dem Psalmentext erfolgt.⁷⁸ Es ist dabei jedoch zu berücksichtigen, dass eine eingehende Analyse der Syntax des

⁷⁸ Zur Syntax des Psalmentextes s. Voitha, „Septuagint Syntax and Hellenistic Greek“.

spätmittelalterlichen gelehrten Griechisch, die sich auf *The Cambridge Grammar of Byzantine and Early Modern Greek* stützt oder ähnliche Arbeiten zum Altgriechischen zum Vorbild nimmt,⁷⁹ noch aussteht.

Generell verwendet Philes in seiner *Psalmenmetaphrase* einen höheren sprachlichen Stil; die Syntax ist jedoch durchaus flüssig, trotz der zahlreichen Satzfiguren (z. B. Anastrophe und Hyperbaton). Auch wenn die Syntax zuweilen komplex erscheinen mag, bleibt der Text stets im Einklang mit den Regeln der Isometrie.⁸⁰

I.3.9.1 *Schema Atticum*

Philes verwendet, jedoch nicht systematisch, das sogenannte *Schema Atticum*. Es wird beibehalten, wenn es im Psalmentext vorhanden ist, z. B. Ps. 31: 3.1 ὅτι ἐσίγησα, ἐπαλαιώθη τὰ ὀστέ μου ~ MPs. 31.5 #τὰ γὰρ ὀστέ σιγήσαντι| γέγονε παλαιά μοι. Es wird auch eingefügt, wenn der Psalmentext eine Subjekt-Verb-Übereinstimmung im Plural zeigt, z. B. Ps. 45: 5.1 τοῦ ποταμοῦ τὰ ὀρμήματα εὐφραίνουσιν τὴν πόλιν τοῦ θεοῦ ~ MPs. 45.7 #τὰ ῥεύματα τοῦ ποταμοῦ| τέρπει θεοῦ τὴν πόλιν#. Es kommt auch dann zur Anwendung, wenn es einen Nominalsatz ersetzt, wie z. B. Ps. 32: 4.2 καὶ πάντα τὰ ἔργα αὐτοῦ ἐν πίστει ~ MPs. 32 I.8 #καὶ πάντα τούτου βέβηκεν| ἐν πίστει τὰ πρακτέα# und MPs. 32 II.7 #καὶ πάντα πίστει γίνεται| τὰ κατ' αὐτὸν πρακτέα#.

Es gibt aber auch Beispiele für Passagen, in denen das *Schema* nicht verwendet wird, vgl. Ps. 106: 25.2 καὶ ὑψώθη τὰ κύματα αὐτῆς ~ MPs. 106.50 #μέχρις αὐτῶν τῶν οὐρανῶν| τὰ κύματα φοιτῶσι# und den folgenden „Grenzfall“:

Ps. 30: 19.1–3

ἄλλα γενηθήτω τὰ χεῖλη τὰ δόλια
τὰ λαλοῦντα κατὰ τοῦ δικαίου ἀνομίαν /
ἐν ὑπερηφανίᾳ καὶ ἐξουδενώσει

MPs. 30.40–41

ἄλλα γενηθήτωσαν τὰ μετὰ δόλου χεῖλη
ἄπερ ὑβρίζει τὸν καλὸν ὑπερηφάνῳ θράσει.

I.3.9.2 *Anakoluthe*

Anakoluthe aus dem Psalmentext werden manchmal als Stilfaktor beibehalten, s. z. B. Vers 44: 6.2–44.13 in der Sequenz Ps. 44: 6.1–3 – MPs. 44.12–14, was als eingeschobener Satz interpretiert wird: ἡκονημένα, δυνατέ, τὰ βέλη σου τυγχάνει, / – ὑπὸ τοὺς πόδας σου λαοὶ πεσοῦνται παραυτίκα – / ἐν τῇ καρδίᾳ τῶν ἐχθρῶν τοῦ βασιλευκότος. Aufgrund des Psalmentextes stimmt das Pluralwort συναγωγὴ einmal mit dem Verb im Plu-

⁷⁹ Vgl. z. B. Basile, *Sintassi storica del greco antico*.

⁸⁰ Vgl. unten § I.4.7.

ral überein, s. Ps. 85: 14.2 καὶ συναγωγὴ κραταιῶν ἐζήτησαν τὴν ψυχὴν μου ~ MPs. 85.24 #καὶ κραταιῶν συναγωγὴ| ζητοῦσι τὴν ψυχὴν μου#, vgl. *contra* MPs. 7.17 |συναγωγὴ κυκλώσει#.

Meistens werden die Anakoluthe jedoch eliminiert, wie in Ps. 65: 4.1 πᾶσα ἡ γῆ προσκυνησάτω σοι καὶ ψαλάτωσάν σοι ~ MPs. 65.6 #ἡ γῆ προσκυνησάτω σοι,| πάντες ψαλάτωσάν σοι#.

I.3.9.3 Kasusverwendung

I.3.9.3.1 Reine Kasus

Bezüglich der Verwendung der Fälle scheint es keinen großen Unterschied zwischen dem Psalmentext und der *Psalmenmetaphrase* zu geben. Die Hauptmerkmale sind wie folgt:

- 1) Philes verwendet den Adverbialakkusativ sowohl für die Darstellung von Beziehung und Begrenzung (z. B. MPs. 4.5 #βαρεῖς τε καὶ δυσάγωγοι| καὶ φαῦλοι τὰς καρδίας#) als auch für die Angabe der Zeitdauer (z. B. MPs. 1.5 ^{A3} τὸν ἅπαντα καιρόν|, statt des Genitivs in Ps. 1: 2.2). Letzterer Akkusativ wird jedoch oft durch den Genitiv (z. B. Ps. 51: 3.2 ὅλην τὴν ἡμέραν ~ MPs. 51.2 #ὅλης ἡμέρας) und Präpositionalphrasen (z. B. Ps. 85: 3.1 κεκράξομαι ὅλην τὴν ἡμέραν ~ MPs. 85.5 ^{A5} κεκράξομαι| καθ' ὅλην τὴν ἡμέραν#) ersetzt. Diesbezüglich ist das folgende Beispiel sehr interessant:

Ps. 55: 2.2–3.1

ὅλην τὴν ἡμέραν πολέμων ἐθλιψέν με
κατεπάτησάν με οἱ ἐχθροί μου ὅλην τὴν ἡμέραν

MPs. 55.2–3

ἐθλιψε δέ με πολέμων καθ' ὅλην τὴν ἡμέραν
ἐχθροί με πεπατήκασιν ἐφ' ὅλης τῆς ἡμέρας

- 2) Der Genitiv in der *Psalmenmetaphrase* zeigt nur geringe Abweichungen von seiner Verwendung im Psalmentext. Er kann jedoch durch Präpositionalphrasen ersetzt sein, wie z. B. in Ps. 4: 2.2 εἰσήκουσέν μου ὁ θεὸς τῆς δικαιοσύνης μου ~ MPs. 4.2 #εἰσήκουές μου τῆς κραυγῆς| ἐπὶ δικαιοσύνη#. Darüber hinaus ist der häufige Ersatz des attributiven Genitivs durch κατὰ + Akkusativ in attributiver Stellung zu beachten, s. z. B. Ps. 10: 4.1 ἐν ναῶ ... αὐτοῦ ~ MPs. 9.89 ^{A2} ἐν ναῶ τῷ κατ' αὐτόν|, Ps. 64: 13.1 τὰ ὥραῖα τῆς ἐρήμου ~ MPs. 64.28 #καὶ τὰ κατὰ τὴν ἔρημον| ... ^{B13} ὥραῖα# und Ps. 103: 24.1 τὰ ἔργα σου ~ MPs. 103.51 |τὰ κατὰ σὲ πρακτέα#.
- 3) Auch der Dativ wird in der *Psalmenmetaphrase* fast immer wie im Psalmentext verwendet. Dennoch kann er oft ersetzt werden: durch Präpositionalphrasen wie z. B. in Ps. 8: 6.2 δόξη καὶ τιμὴ ἐστεφάνωσας ~ MPs. 8.11 ^{A4} ἐστεφάνωσας| ὑπὸ τιμῇ καὶ δόξῃ oder durch Partizipialsätze wie z. B. in Ps. 6: 2.1 τῷ θυμῷ σου ~ MPs. 6.1

^{A2} τὸν θυμὸν ἐξενεγκῶν|. Der Dativ der Beziehung wird durch den Akkusativ ersetzt, wie z. B. in Ps. 63: 11.2 οἱ εὐθεῖς τῇ καρδίᾳ ~ MPs. 63.21 #οἱ δὲ τὸν τρόπον ἀγαθοί|. Hingegen kann er auch verwendet werden, um Präpositionalphrasen wie u. a. ἐπί + Genitiv (z. B. Ps. 72: 25.2 ἠθέλησα ἐπὶ τῆς γῆς ~ MPs. 72.41 ^{A3} τεθέληκα τῇ γῇ|) und εἰς + Akkusativ (z. B. Ps. 103: 19.1 εἰς καιροῦς ~ MPs. 103.41 ^{A2} τοῖς προσήκουσι καιροῖς|) neu zu formulieren.

Hinzu kommt die Tendenz des Philes, häufig reine Kasus als Ergänzungen zu Verben zu verwenden. Dies geschieht nicht nur bei präfixierten Verben (z. B. Ps. 33: 15.1 ἐκκλινον ἀπὸ κακοῦ ~ MPs. 33.24 #ἐκκλινον ... τοῦ πονεροῦ|; Ps. 32: 12.1 ἀνταπεδίδοσάν μοι πονηρὰ ἀντὶ ἀγαθῶν ~ MPs. 32 I.25 #καὶ πονηρὰ τῶν ἀγαθῶν| ἀνταπεδίδοσάν μοι#), sondern auch bei nicht präfixierten Verben, wie Verben mit der Bedeutung „retten“ / „befreien von“ (λυτρόω, ρύομαι, σώζω usw.) bezeugen. Dennoch wird die Präpositionalphrase verwendet, wenn dies für die Emphase oder die Silbenanzahl im Metrum vonnöten ist, wie z. B. in MPs. 85.22 #ἐρρῶσω δέ μου τὴν ψυχὴν| ἐξ ἄδου κατωτάτου#. ⁸¹

I.3.9.3.2 Anmerkungen zu Präpositionalphrasen

In der *Psalmenmetaphrase* verwendet Philes die folgenden Präpositionen: ἀνά + Akkusativ; ἀντὶ + Genitiv; ἀπὸ + Genitiv; διὰ + Genitiv, Akkusativ; εἰς + Akkusativ; ἐκ, ἐξ + Genitiv; ἐν + Dativ; ἐπὶ + Genitiv, Dativ, Akkusativ; κατὰ + Genitiv, Akkusativ; μετὰ + Genitiv, Akkusativ; παρά + Genitiv, Akkusativ, Dativ; περὶ + Genitiv; πρό + Genitiv; πρὸς + Genitiv, Akkusativ; σύν + Dativ; ὑπέρ + Genitiv, Akkusativ; ὑπὸ + Genitiv, Dativ, Akkusativ. Die Präpositionalphrase mit ἀμφί erscheint weder im Psalmentext noch in der *Psalmenmetaphrase*. ⁸²

- 1) ἀνά wird nur bei adverbialer lexikalisierte Kollokation beibehalten: Ps. 67: 14.1 ἀνὰ μέσον ~ MPs. 67.28 ^{B12} ἀνὰ μέσον#. ⁸³
- 2) Die Präpositionen ἀπὸ und ἐκ sind oft austauschbar, wie z. B. in Ps. 9: 4.2 ἀπὸ προσώπου σου ~ MPs. 9.5 ^{A3} ἐκ τοῦ προσώπου σου|, Ps. 37: 4.2 ἀπὸ προσώπου τῶν ἀμαρτιῶν μου ~ MPs. 37.5 #ἐκ τῶν παθῶν. Die Kollokation ἀπὸ προσώπου τινός wird oft durch andere Präpositionen (z. B. ἐπὶ, παρά) ersetzt.
- 3) Die Präpositionalphrasen ἐν τινι decken eine Vielzahl von Verwendungsmöglichkeiten im Text der Psalmen ab, die von Philes durch reine Kasus und andere Präpositionalphrasen erläutert werden, z. B. durch einen instrumentalen Dativ Ps. 82: 16.1

⁸¹ S. § III.3.1 für einen kompletten Überblick.

⁸² Nur zwei Belege von ἀμφί sind im gesamten Corpus des Philes zu finden, beide in zwei aufeinanderfolgenden Versen desselben Gedichts: Man.Phil. V30–31 λημῶσα κἂν ὁ κόχλος ἀμφὶ τὰς κόρας / ῥυσοῦσα κἂν τὸ φύκος ἀμφὶ τὰς γνάθους.

⁸³ Auf f. 136r scheint die Präposition einen Akzent zu tragen, allerdings ist dieser nicht deutlich. Auf jeden Fall wird dieser Akzent durch die Betonung von μέσον neutralisiert (vgl. die unverbale Form ἀναμέσον).

ἐν τῇ καταγίδι σου ~ MPs. 82.27 ^{A5} τῇ τῆς ὀργῆς | ... ^{B12} καταγίδι#, durch einen Akkusativ der Beziehung, wie z. B. Ps. 44: 10.2–3 ἐν ἱματισμῷ διαχρύσω / περιβεβλημένη πεποικιλμένη ~ MPs. 44.24 #ποικίλον καὶ διάχρυσον | ἡμφιεσμένη κόσμον#, durch Präpositionen: παρὰ (z. B. MPs. 21.29), μετὰ (z. B. MPs. 58.28), κατὰ (z. B. MPs. 26.11), ὑπὸ (z. B. MPs. 43.11).

- 4) In den Psalmen ist die Präposition διὰ nicht häufig vertreten (insgesamt 68 Fälle). Wenn man allerdings die lexikalisierten Adverbien διαπαντός und διατοῦτο unberücksichtigt lässt, wird die Präposition in der *Psalmenmetaphrase* noch seltener beibehalten: MPs. 40.24 #αὐτός δ' ἀλλ' ἀντελάβου μου | διὰ τὴν ἀκακίαν#; MPs. 65.25 #διήλθομεν διὰ πυρός|; MPs. 72.32 #ἐξέλιπον, ἀπώλοντο | διὰ τὴν ἀνομίαν#; MPs. 108.45 #ἡ σὰρξ μου δὲ δ' ἔλαιον | ὑπῆρξεν ἀμειψθεῖσα#. Es handelt sich um Verse, die den Text des jeweiligen Psalms nahezu wörtlich wiedergeben; in zwei Fällen nimmt die Präpositionalphrase das gesamte zweite Kolon ein, in den anderen beiden steht sie vor der Zäsur. Häufig wird die Präposition διὰ ersetzt, auch in ähnlichen Kontexten, vgl. z. B. Ps. 24: 3.2 οἱ ἀνομοῦντες διὰ κενῆς ~ MPs. 24.5 #οἱ δ' ἀνομοῦντες ἐν κενοῖς| und Ps. 32: 16.1 οὐ σώζεται βασιλεὺς διὰ πολλὴν δύναμιν, ~ MPs. 32 II.32 #οὐ σώζεται που βασιλεὺς| ἐπὶ πολλῇ δυνάμει#.
- 5) μετὰ und σύν werden oft verwendet, um parataktische Beziehungen mit καί zu ersetzen, wie z. B. in Ps. 24: 10.1 ἔλεος καὶ ἀλήθεια ~ MPs. 24.19 |οἶκτος μετ' ἀληθείας# und Ps. 26: 10.1 ὁ πατήρ μου καὶ ἡ μήτηρ μου ~ MPs. 26.25 #ὁ γὰρ πατήρ σύν τῇ μητρὶ|. Dies gilt auch, wenn beide Präpositionen Verbalpräfixe sind, z. B. Ps. 84: 11.1 ἔλεος καὶ ἀλήθεια συνήντησαν ~ MPs. 84.21 #ἔλεος δὲ συνήντησεν| ἐξ ὕψους ἀληθείας#.
- 6) περί kann durch ὑπὲρ ersetzt werden, z. B. Ps. 71: 15.2 καὶ προσεύξονται περὶ αὐτοῦ διὰ παντός ~ MPs. 71.27 #προσεύξονται δ' ὑπὲρ αὐτοῦ|.
- 7) An zwei Stellen wird πρὸς mit dem Genitiv verwendet; Philes entschied sich für diese Konstruktion anstatt einer weiteren Präpositionalphrase: Ps. 67: 3.3 ἀπὸ προσώπου τοῦ θεοῦ ~ MPs. 67.6 |πρὸς τοῦ παντοδυνάμου# und Ps. 108: 14.1 ἔναντι κυρίου ~ MPs. 108.23 |πρὸς τοῦ θεοῦ.

Präpositionalsätze und reine Kasus mit entsprechenden Bedeutungen finden sich oft auch bei Fällen, die scheinbar anakolutisch wirken: Ps. 74: 7.1–2 ὅτι οὔτε ἀπὸ ἐξόδων οὔτε ἀπὸ δυσμῶν / οὔτε ἀπὸ ἐρήμων ὁρέων ~ MPs. 74.10 #οὐ γὰρ ἐξόδων καὶ δυσμῶν | οὐδ' ἀπὸ τῶν ἐρήμων#. ⁸⁴

⁸⁴ Vielleicht las Philes in einer Vorlage ὅτι οὔτε ἐξ ἐξόδων, οὔτε ἀπὸ δυσμῶν, was jedoch durch Haplographie zu ὅτι οὔτε ἐξόδων wurde. Diese Lesung ist jedoch weder in Rahlfs, *Psalmi cum odis* noch in Holmes und Parsons, *Vetus Testamentum graecum cum variis lectionibus* bezeugt.

I.3.9.4 Periphrastische Verbalformen

Zwischen stilistischer Wahl und sprachlicher Möglichkeit entstand Philes' Vorliebe, Syntagmen wie Verb + Partizip oder Verb + Infinitiv zu verwenden. Dafür werden am häufigsten folgende Verben gebraucht: εὐρίσκομαι (z. B. MPs. 70.45 | ἀναγαγὼν εὐρέθης#), ὑπάρχω (z. B. MPs. 105.56 | ὑπῆρξαν τελεσθέντες#), φαίνομαι (z. B. MPs. 39.15 | λελαληκὼς ἐφάνην#), τυγχάνω (z. B. MPs. 44.12 #ἡκονημένα ... _{B13} τυγχάνει#), aber vgl. auch MPs. 50.4 _{A4} οἶδα πεπραχὼς | τὴν ἑμαυτοῦ κακίαν# als Ersatz von Ps. 50: 5.1 τὴν ἀνομίαν μου ... γινώσκω. Meistens wird das Partizip im Aorist oder Perfekt verwendet.

Zu diesen periphrastischen Verbalformen gehören auch die Konstruktionen mit ἔχω und εἰμί, s. § I.3.4.7. Zu Kollokationen mit Verb + Substantiv, Adjektiv usw. s. § I.5.1.1.

I.3.9.5 Koordinierung

Die Parataxis stellt ein zentrales syntaktisches Merkmal des Psalmentextes dar,⁸⁵ das Philes entweder übernimmt oder verändert. Im folgenden Abschnitt wird der Fokus speziell auf zwei Elemente der Parataxis gelegt: auf bestimmte Konnektive und auf den Gebrauch von Asyndeton und Polysyndeton.

I.3.9.5.1 Konnektive

Zusammen mit den Demonstrativa weist das *Register der veränderten Elemente* (§ III.3.1) darauf hin, dass die Konnektive (Konjunktionen und Diskursmarker) am ehesten verändert wurden. Dies ist von zwei Faktoren abhängig: der Sprachentwicklung zwischen dem Psalmentext und Philes und der Rolle der Silbenanzahl und der Betonungen im Metrum. Dabei konzentriert sich die Betrachtung auf die Bedeutung und den Einsatz einiger Konnektive.⁸⁶

- 1) Die Konjunktion ὅτι wird häufig durch γάρ ersetzt. Dabei wird der Nebensatz entsprechend in einen Haupt- oder Koordinationssatz transformiert. Dies ist wahrscheinlich nur von der Silbenanzahl abhängig, da ὅτι mit kausaler Funktion in der Psalmenmetaphrase belegt ist, wie zum Beispiel in MPs. 1.14 #ὅτι γινώσκει κύριος | τὴν τῶν δικαίων τριβὸν#. ⁸⁷ Aus dem folgenden Beispiel wird deutlich, dass auch ein kausaler Partizipialsatz durch γάρ ersetzt werden kann: Ps. 32: 7.1 συνάγων ~ MPs. 32 II.12 #συνάγει γάρ.
- 2) Der Diskursmarker δέ entspricht seiner Verwendung im mittelalterlichen Griechisch, d. h. er verbindet entweder zwei unabhängige Sätze in einer einzigen Rede (z. B. MPs. 33.23–25) oder zwei Sätze mit derselben Funktion in einem einzigen Satz

⁸⁵ S. Voityla, „Septuagint Syntax and Hellenistic Greek“.

⁸⁶ Vgl. Egea, „Les particules en grec médiéval“.

⁸⁷ Zu γάρ im spätmittelalterlichen Griechisch s. Soltic, „The Particle γάρ“.

(z. B. MPs. 102.24–25).⁸⁸ Die Konjunktion καί, die für ihre reichliche Verwendung im Text der Psalmen bekannt ist, wird häufig durch δέ ersetzt. Trotzdem werden die Effekte des sogenannten καί-Stils des Psalmentextes in der *Psalmenmetaphrase* nicht neutralisiert. Im Gegenteil: Es gibt Passagen, die durch eine hohe Anzahl von καί am Anfang von Kola gekennzeichnet sind, wie z. B. in MPs. 9.5–32.⁸⁹

- 3) λοιπόν und τουλοιποῦ können als Diskursmarker fungieren, s. z. B. MPs. 1.12 (statt διὰ τοῦτο in Ps. 1: 5.1). Als Adverb hat λοιπόν jedoch auch die Bedeutung von „danach“, wie z. B. Ps. 103: 31.1 ἤτω ἡ δόξα κυρίου εἰς τὸν αἰῶνα ~ MPs. 103.67 #ἤτω λοιπὸν ἀκήρατος| ἡ δόξα τοῦ κυρίου#. ⁹⁰
- 4) πάλιν kann „erneut“/„wieder“ bedeuten, wie z. B. in MPs. 103.65 #ἀποστελεῖς τὸ πνεῦμα σου| καὶ πάλιν ἀνακτίσεις#, aber es fungiert scheinbar nicht als Diskursmarker; es ist immer betont. ⁹¹
- 5) πλήν (auch in Verbindung mit ἀλλά) kennzeichnet als Diskursmarker einen Themenwechsel, wie z. B. in MPs. 7.5 #πλήν ἔχω τι καὶ τολμηρόν| ἐπαγαγεῖν τοῖς λόγοις# und MPs. 48.32 #πλήν ὁ θεός μου τὴν ψυχὴν| λυτρῶσεται τοῦ φθόρου#, wo es auch im entsprechenden Psalmentext erscheint. ⁹²

I.3.9.5.2 Asyndeton und Polysyndeton

Für Philes ist das Asyndeton offenbar ein markierter Satzbau. Aus diesem Grund werden zahlreiche Asyndeta des Psalmentextes durch Polysyndeta (z. B. Ps. 9: 12.1–2 – MPs. 9.22–23) oder Nebensätze (z. B. Ps. 45: 6.1 – MPs. 45.9) ersetzt. Aber vgl. *contra* z. B. Ps. 7: 10.1–2 – MPs. 7.22–23.

I.3.9.6 Elliptische Sätze

Wenn es sprachlich möglich ist, ist der Tausch zwischen einer Nominalphrase und einer Phrase mit einem expliziten Verb vollständig. Die folgenden Tabelle I.3.4 und Tabelle I.3.5 bieten Beispiele aus den ersten zehn Metaphrasen:

⁸⁸ Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, IV S. 2009 Nr. 85.

⁸⁹ Es ist auch anzumerken, dass die Wahl zwischen einem enklitischen oder proklitischen Konnektiv von der Betonung des ersten Wortes/Wortclusters abhängt. Ein Proklitikon dient dazu, bei Bedarf die Betonung um eine Silbe nach rechts zu verschieben. In den meisten Fällen ist die Wahl jedoch vorgegeben, sofern die Anordnung der Elemente beibehalten wird, wie z. B. in MPs. 29.2 #καὶ τοὺς ἐχθροὺς οὐκ εὐφρανas| und MPs. 72.21 #ἐφάνην δὲ νιψάμενος|, wo #τοὺς ἐχθροὺς δε und #καὶ ἐφάνην unpassend wären. Es lässt sich jedoch annehmen, dass bei der Wahl zwischen δέ und καί die Metrik als Ursache nur eine Minderheit der Fälle betrifft, da die Syntax je nach Erfordernis angepasst werden kann.

⁹⁰ Vgl. Soltic, *The Late Medieval Greek πολιτικός στίχος Poetry*, S. 212–222.

⁹¹ Soltic, „Late Medieval Greek πάλιν“.

⁹² Soltic, „The Late Medieval Greek Vernacular πολιτικός στίχος Poetry“, S. 223–229.

Tab. I.3.4: Elliptischer Satz → Explizites Verb

Ps. 1: 2.1 ἐν τῷ νόμῳ ... τὸ θέλημα <ἐστί>	MPs. 1.4 #ἀγει ... τὴν θέλησιν ὁ ... _{B14} νόμος#
Ps. 1: 4.11 ἀλλ' ἢ ὡς ὁ χνοῦς	MPs. 1.11 #εἰσὶ δὲ χνοῦς
Ps. 7: 12.1 ὁ θεός <ἐστίν> κριτῆς κτλ.	MPs. 6.10 #ὅτι κριτῆς ἐστί κτλ.
Ps. 9: 28.2 ὑπὸ τὴν γλῶσσαν αὐτοῦ κόπος καὶ πό- [νος <εἰσίν>	MPs. 9.61 #κόπον καὶ πόνον ... ὑπὸ τὴν γλῶσσαν φέ- [ρων #
Ps. 10: 4.1–2 κύριος ἐν ναῷ ἀγίῳ αὐτοῦ / κύριος, ἐν οὐρανῷ ὁ θρόνος αὐτοῦ	MPs. 10.9–10 #ὅς ... οἰκῆσας / ... κατέπηξε κτλ.

Tab. I.3.5: Explizites Verb → Elliptischer Satz

Ps. 3: 4.1 σὺ δέ ... ἀντιλήπτωρ μου εἶ	MPs. 3.5 #σὺ δ' ἀντιλήπτωρ
Ps. 9: 10.1 καὶ ἐγένετο κύριος καταφυγή	MPs. 9.18 _{A4} σὺ <εἶ> καταφυγή
Ps. 9: 19.2 ἡ ὑπομονή ... οὐκ ἀπολείται	MPs. 9.39 #ἐπεὶ ... _{A6} βάσιμος ὑπομονή
Ps. 9: 21.2 ὅτι ἄνθρωποι εἰσιν	MPs. 9.44 ὅτι θνητοὶ τὴν φύσιν# <γινώσκουσι>
Ps. 9: 35.4 σὺ ἦσθα βοηθῶν	MPs. 9.81 _{A2} σὺ μοι πάλιν ἀρωγός <ἴσθι>
Ps. 9: 37.1 βασιλεύσει κύριος	MPs. 9.84 #ὅτι σὺ μόνος βασιλεύεις <εἶ>

I.3.9.7 Infinitiv- und Partizipialsätze

Im Psalmentext ist die Verwendung von τοῦ + Infinitiv(satz) weit verbreitet. Dieses Konstrukt wird von Philes am häufigsten durch einen entsprechenden Nebensatz ersetzt, z. B. durch einen Ergänzungssatz wie in Ps. 60: 9.2 τοῦ ἀποδοῦναι με τὰς εὐχὰς μου ἡμέραν ἐξ ἡμέρας ~ MPs. 60.15 #ὥς ἀποδοῦναι τὰς εὐχὰς | ἡμέραν ἐξ ἡμέρας#; durch einen Konditionalsatz wie in Ps. 35: 2.1 τοῦ ἁμαρτάνειν ἐν ἑαυτῷ ~ MPs. 35.1 | ἂν ἁμαρτάνοι λέγει#; durch einen Finalsatz wie in Ps. 101: 21.1–2 τοῦ ἀκοῦσαι τοῦ στεναγμοῦ τῶν πεπεδημένων, / τοῦ λῦσαι τοὺς υἱοὺς τῶν τεθανατωμένων ~ MPs. 101.39–40 #ὅπως ἀκοῦση στεναγμοῦ | τοῦ τῶν πεπεδημένων# / #καὶ λύση πάντας τοὺς υἱοὺς | τῶν τεθανατωμένων#; durch einen Konsekutivsatz wie in Ps. 110: 6.2 τοῦ δοῦναι αὐτοῖς κληρονομίαν ἐθνῶν ~ MPs. 110.11 #ὥστε καὶ κληρον ἐθνικὸν | τούτοις εὐσπλάχνως δοῦναι#. Bei Infinitiven, die direkt von einem Verb gesteuert werden, wird der Artikel τοῦ in den meisten Fällen ausgelassen, wie z. B. Ps. 77: 38.3 καὶ πληθυνεῖ τοῦ ἀποστρέψαι τὸν θυμὸν αὐτοῦ ~ MPs. 77.86 #καὶ πληθυνεῖ μὲν τὸν θυμὸν | εὐσπλάχνως ἀποστρέψαι#, aber vgl. *contra* z. B. Ps. 36: 34.2 καὶ ὑψώσει σε τοῦ κατακληρονομήσαι γῆν ~ MPs. 36.71 #καὶ γὰρ ὑψώσει σε τοῦ γῆν | κατακληρονομήσαι#, wo τοῦ wegen der Stellung vor der Zäsur des Objekts γῆν beibehalten wird; oder MPs. 39.25 #σὺ δ' ἔγνως ὡς τὰ χεῖλη μου | τοῦ λέγειν οὐ κωλύσω#, wo es hinzugefügt wird, da κωλύω den Genitiv regiert.

Bei ἐν τῷ + Infinitiv kann entweder die Präpositionalphrase beibehalten (wie z. B. in Ps. 70: 9.2 ἐν τῷ ἐκλείπειν ~ MPs. 70.19 #ἐν τῷ χαυνοῦσθαι) oder durch andere Formen

temporaler Sätze ersetzt werden, oft durch einen Partizipialsatz wie z. B. in Ps. 54: 21.1 ἐν τῷ ἀποδιδόναι ~ MPs. 54.36 #ἀποδιδούς.

Manchmal fügt Philes die Konjunktion hinzu, um den Infinitivsatz zu erklären, wie in Ps. 77: 24.1 καὶ ἔβρεξεν αὐτοῖς μάννα φαγεῖν ~ MPs. 77.55 #καὶ μάννα πᾶσι ἔβρεξεν| ὥστε φαγεῖν εἰς κόρον#, aber vgl. *contra* Ps. 77: 24.1 ἐν τῷ ἐγγίζειν ἐπ' ἐμὲ κακοῦντας τοῦ φαγεῖν τὰς σάρκας μου ~ MPs. 26.3 #ἐν τῷ σφριγᾶν τὰς σάρκας μου| τοὺς πονηροὺς ἐσθίειν# (hier ohne τοῦ vor dem Finalinfinitiv).

In der *Psalmenmetaphrase* wird der Genitivus Absolutus verwendet, wie z. B. in MPs. 30.52 |ἐμοῦ σοι κεκραγότες# und MPs. 41.24 #τοῦ δυσμενοῦς δ' ἐκθλίβοντος|.

Hinsichtlich des Auftretens impliziter sowie expliziter Nebensätze offenbart sich im übergeordneten Kontext der *Psalmenmetaphrase* eine divergierende Tendenz im Vergleich zu den Psalmen.⁹³ In der *Psalmenmetaphrase* werden nämlich Infinitiv- und Partizipialsätze äußerst häufig verwendet. Bei der Erstellung von Partizipialsätzen entscheidet Philes von Fall zu Fall, ob das zeitliche Verhältnis zwischen Hauptsatz und Nebensatz im Vergleich mit dem Psalmentext beizubehalten oder zu ändern ist, wie z. B. in Ps. 25: 11.2 λύτρωσαί με καὶ ἐλέησόν με ~ MPs. 25.22 #πάντων με ῥῦσαι τῶν κακῶν| οἰκτεῖρας φιλανθρώπως# (s. unten § I.5.1.2.1). Offenbar entspringt dies Philes' Gebrauch einer attisierenden literarischen Sprache, während der Psalmentext der Koiné nahesteht. Dabei ist aber auch zu berücksichtigen, dass durch den Einsatz von Infinitiv- und Partizipialsätzen die Silben der Konjunktionen, die in entsprechenden expliziten Formulierungen der Nebensätze vorkommen würden, zugunsten bedeutungstragender Elemente entfallen.

I.3.9.8 Konditionalsätze

Im Vergleich zu εἰ verwendet Philes ἂν (<ἐάν) häufiger.⁹⁴ Konditionalsätze können innerhalb eines einzelnen Verses auftreten oder sich über mehrere Verse erstrecken. Protasis und Apodosis befinden sich in verschiedenen Kola/Versen, wie z. B. in MPs. 39.9 #ἂν γὰρ ἐπίσης ἐπ' αὐτόν,| οὗτος ἐργάσεται σοι# und MPs. 70.51–52 #εἰς πάντα φθέγγονται καιρὸν| τὴν ἀγαθότητά σου,#/ #ἂν οἱ ζητοῦντες μοι κακὰ| λαμβάνωσιν αἰσχύνην#. Es scheint, dass zwischen einer Protasis mit Konjunktiv und einer mit Optativ kein Unterschied besteht. Zu εἴχον ἂν in einer Apodosis Irrealis s. § I.3.4.7.

⁹³ S. Voityla, „Septuagint Syntax and Hellenistic Greek“, S. 112f. mit Bibliographie.

⁹⁴ Von den elf Belegen von εἰ sind vier mit δέ kombiniert, einer mit γε.

Tab. I.3.6: Konditionalsätze

Protasis	Apodosis	Beispiel
Realis		
Präsens Indikativ	Präsens Indikativ; Imperativ	MPs. 49.34; MPs. 4.11
Perfekt Indikativ	Präsens Indikativ; Futur Indikativ	MPs. 43.41–43; MPs. 30.34
Imperfekt Indikativ	Imperfekt Indikativ	MPs. 100.13–15
Futur Indikativ	Futur Indikativ; Imperativ	MPs. 22.6; 68.28–29
Aorist Indikativ	Optativ	MPs. 30.38–39
Irrealis		
äv + Perfekt/Aorist Indikativ	äv + Aorist Indikativ	MPs. 50.30, MPs. 80.25–29
äv + Aorist Indikativ	äv + Imperfekt + Aorist	MPs. 54.21–22
äv + Imperfekt	äv + Imperfekt	MPs. 62.12–13
Offene Bedingung		
Präsens Konjunktiv	Präsens Indikativ; Futur Indikativ Imperativ	MPs. 9.47; 70.51–52 48.33–34
Aorist Konjunktiv	Präsens Indikativ; Futur Indikativ	MPs. 10.17–18; 36.69
Partizip	Konjunktiv	MPs. 58.34
Präsens Optativ	Präsens Indikativ; Futur Indikativ; Perfekt Indikativ	MPs. 15.12; 1.9 MPs. 40.22–23
Aorist Optativ	Imperativ	MPs. 7.10–16

I.3.9.9 Direkte Rede

Die direkte Rede folgt den normalen Regeln eines Hauptsatzes; nur einmal wird sie durch ὅτιπερ eingeleitet (MPs. 39.20). Sie schließt stets mit dem Ende eines Kolons oder eines Verses ab. Was den Anfang angeht, so beginnt sie meistens entweder zu Beginn eines Kolons (z. B. MPs. 81.3) oder eines Verses (z. B. MPs. 10.2). Es gibt jedoch zahlreiche Fälle, in denen die Anwesenheit von *verba dicendi* am Anfang des ersten Kolons bewirkt, dass der Redebeginn um einige Silben nach rechts verschoben wird. Die Silbenanzahl des *verbum dicendi* oder von dessen Gruppe ist nicht relevant (z. B. εἶπον, εἶρηκα, ἐλάλησα, αὐτός γὰρ εἶπε, τότε εἶπον ὅτιπερ). In solchen Fällen befinden sich die anfänglichen Elemente der Rede kurz vor der Zäsur, d. h. in Emphase, wie z. B. in MPs. 30.34 #εἶρηκα· «σύ μου κύριος, | εἶ γε κεκλήρωμαί σοι» und umgekehrt in MPs. 81.11 #«ὁμᾶς» εἶπον ἐγὼ «θεοὺς | πάντας ὑψίστου παῖδας»#.

Die direkte Rede wird häufig zugunsten von indirekter Rede oder anderen Formen untergeordneter Rede gelöscht, z. B. Ps. 13: 1.2 εἶπεν ἄφρων ἐν καρδίᾳ αὐτοῦ «Οὐκ ἔστιν θεός» ~ MPs. 13.1 #ἔφη τις ἄφρων καθ' αὐτὸν | οὐκ εἶναι σε, παντάναξ# und Ps. 9: 27.1 εἶπεν γὰρ ἐν καρδίᾳ αὐτοῦ· «οὐ μὴ σαλευθῶ» ~ MPs. 9.57–58 #δοκεῖ .../ #ὥς μὴ σαλευθη-σόμενος | ἐπὶ παντὶ τῷ χρόνῳ#.

I.3.10 Syntaktische Anordnung

Κύριος, φῶς μου καὶ σωτήρ, οὐ φοβηθήσομαί τι
ἐπίκουρός μου τῆς ζωῆς· ἐκ τίνος δειλιάσω;
ἐν τῷ σφριγᾶν τὰς σάρκας μου τοὺς πονηροὺς ἐσθίειν,
οἱ δυσμενεῖς καὶ θλίβοντες πεπτῶκασιν νοσοῦντες.

Die ersten vier Verse von MPs. 26 dienen als Beispiel für die flüssige Syntax in den Fünfzehnsilbern der *Psalmenmetaphrase*. Der Text ist in Bedeutungseinheiten unterteilt, die sich innerhalb eines einzigen Kolons befinden. Auch wenn der Vers aufgrund von Satzfiguren eine komplexere Anordnung der Elemente aufweist, bleibt die Syntax jedoch stets sehr flüssig.

Dieser Abschnitt handelt einerseits von der Stellung des Genitivs und des Pronomens und andererseits von zwei Phänomenen, der Topikalisierung und der Fokalisierung, die manchmal Veränderungen im metaphrastischen Prozess bewirken.

I.3.10.1 Stellung der Konjunktion und Relativpronomen

Da Konjunktionen einen Nebensatz einleiten, stehen sie in der Regel am Beginn eines Kolons, außer wenn sie einer anderen Konjunktion folgen, wie z. B. in MPs. 9.70 #ἀλλ' ὅταν ταῦτα γένηται|. Es gibt jedoch Belege von anderen möglichen Positionen, nämlich bei kurzen einzelnen Sätzen (z. B. ὡς οἶδα, εἰ θύεις, oft am Ende eines Kolons) oder auch dort, wo es eine klare kompositorische Begründung gibt, z. B. in MPs. 40.22 #ἐν τούτῳ δ' ἔγνω ὅτι με| τεθελικῶς τυγχάνεις#, wo der Vers in fünf Wörter mit dem harmonischen Schema 3+2+2 | 4+3 unterteilt ist; ὅτι με ist durch die Position vor der Zäsur hervorgehoben.

Auch das Relativpronomen steht in der Regel am Anfang eines Kolons (z. B. MPs. 77.6 #ἅς οἱ πατέρες πρὸς ἡμᾶς| εἰρήκασιν τοὺς παῖδας#; MPs. 15.2 |ὃν εὐεργέτην ἔχω#), auch in Kombination mit einer Präposition (z. B. MPs. 17.19 #ἅφ' οὗ). Wenn dies nicht der Fall ist, folgt das Relativpronomen unmittelbar dem Element, auf das es sich bezieht, wie z. B. in MPs. 39.11 #μάκαρ ἀνὴρ, ὅς. Es kann auch nach einer anderen Konjunktion stehen, wie in MPs. 59.9 #ὅπως ἂν, οὐσπερ ἀγαπᾷς,| ῥυσθῶσι τοῦ κινδύνου#.

I.3.10.2 Stellung des Genitivs

Der Genitiv kann im Satz an jeder möglichen Stelle auftreten: z. B. MPs. 61.19 |οἱ παῖδες τῶν ἀνθρώπων#; MPs. 68.32 _{B10} τοῦ τῶν ρείθρων βάθους#; MPs. 43.21 _{A5} τοὺς δούλους σου|. Sehr häufig ist auch die fokalisierte Stellung MPs. 105.55 |τῶν δυσμενῶν ταῖς χώ-

ραις#, d. h. [_{FOK} τῶν δυσμενῶν] ταῖς χώραις;⁹⁵ vgl. auch MPs. 32 II.8 #καὶ πάντα τούτου βέβηκεν| ἐν πίστει τὰ πρακτέα#. Diese Stellung (fortan GN) tritt sehr oft auf, insbesondere in Verbindung mit Pronomen, wie zum Beispiel in MPs. 49.11 _{BI} αὐτοῦ τὴν θέμιν#. Sie kommt sehr häufig in Philes' *Psalmenmetaphrase* vor und scheint keine markierte Funktion zu haben.⁹⁶ Sie findet auch zahlreiche Parallelen auch bei anderen Dichtern, die zeitgleich oder nach Philes Fünfzehnsilber im mittelalterlichen gelehrten Griechisch verfassten. Interessanterweise ist ein Determinator vor dem Genitiv – oder vor den fokalisierten Elementen in ähnlicher Anordnung – nicht hinzugefügt, wie es hingegen in der Vernakularsprache häufig ist, s. z. B. *Kallimachos und Chrysorrhoe* 799 #τὸν τοῦ λουτροῦ τὸν ποταμὸν| ὁλόχρυσον ἄν εἵποις#, vgl. aber *contra Die Chronik von Morea* (H, T und P) 947 (ed. Schmitt) _{A5} ἀπὸ θεοῦ| τὴν χάριν καὶ τὴν δόξαν#. ⁹⁷

In diesem Zusammenhang ist das Verhalten und die Verwendung starker und klitischer Personalpronomen bei dieser Anordnung zu beobachten, z. B. MPs. 7.26 #ἐμοῦ μὲν ἡ βοήθεια und MPs. 47 II.17 #ἔσχομεν σοῦ τοὺς οἰκτιρμούς|; MPs. 6.5 _{A3} κυεῖ μου τὴν ψυχὴν|, MPs. 30.7 |λαμπρύνων σου τὴν κλῆσιν#. In komplexeren Wortclustern und Syntagmen folgt das Pronomen meist dem ersten betonten Element, wie z. B. in MPs. 85.12 _{A4} τοῖς πανσοφοῖς σου| καὶ θαυμαστοῖς πρακτέοις# und MPs. 107.10 #ἐπὶ δὲ πᾶσαν σου τὴν γῆν|. Der Genitiv kann in einem anderen Kolon stehen, vgl. z. B. MPs. 16.13 #καὶ πάλιν σου θαυμάστωσον| τοὺς οἰκτιρμούς τῷ κράτει#. Darüber hinaus lassen sich in der Anordnung bestimmte Strategien erkennen, die dazu dienen, syntaktische Missverständnisse zu verhindern, wie bei MPs. 107.6 #ψαλῶ σου δὲ τοῖς ἔθνεσι| τὰ ξένα μεγαλεῖα#, zur Vermeidung der Lesung ψαλῶ δὲ σοῦ τοῖς ἔθνεσι, vgl. z. B. MPs. 84.3 #ἀφῆκας δέ σου τῷ λαῷ. Zusätzlich ist nicht anzunehmen, dass das Pronomen wegen dieser Stellung proklitisch wird; tatsächlich demonstriert es in seiner Verwendung innerhalb des Verses deutlich seine enklitische oder betonte Natur (s. § I.3.2.2.6).

I.3.10.3 Stellung der Pronomen

In Philes' Syntax weisen sowohl das allgemeine Pronomen als auch das Personalpronomen dieselbe Stellungsfreiheit wie andere Satzglieder auf. Sie folgen dabei den syntaktischen Mustern, die für Philes' Stil typisch sind, vgl. z. B. MPs. 26.8 #τὸ κατοικεῖν διαπαντός| ἐν οἴκῳ με κυρίου# und MPs. 33.7 #καὶ τῶν πολλῶν με καὶ δεινῶν| ἐρρύσατο κινδύνων.⁹⁸ Zwar befinden sich klitische Objekte oft unmittelbar vor oder nach dem zugehörigen Verb; dies geschieht jedoch nicht systematisch. Zu emphatischen Zwecken

⁹⁵ FOK = Fokalisiert. Zu Fokalisierung s. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, IV S. 2025–2026 mit Beispielen.

⁹⁶ Vgl. *contra* z. B. Man.Phil. K²⁴ #σοῦ μὲν γὰρ ἡ ξύνευνος| ἡ τρισολβία#.

⁹⁷ S. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, IV S. 1973.

⁹⁸ Zur Stellung der klitischen Pronomen im mittelalterlichen Griechisch s. Holton u. a., *The Cambridge Grammar of Medieval and Early Modern Greek*, IV S. 2026–2040; Mackridge, „An Editorial Problem in

kann diese Beziehung durch Zäsur getrennt sein, vgl. z. B. MPs. 14.10 #καὶ γὰρ τοὺς φοβουμένους σε| δοξάζεις καὶ λαμπρύνεις#. Häufig hängt diese Stellung von einer syntaktischen Anordnung ab, die bereits im Psalmtext vorhanden ist, wie in Ps. 50: 4.1 ἐπὶ πλεῖον πλῦνόν με ἀπὸ τῆς ἀνομίας μου ~ MPs. 50.3 #τῆς ἀνομίας πλῦνον με|; manchmal ist diese Stellung durch Umformulierung verändert, wie in Ps. 4: 2.2 ἐν θλίψει ἐπλάτυνάς με ~ MPs. 4.3 #ἐπλάτυνας ἐν θλίψει με|. So wie andere Klitika neigen auch die Pronomen – sei es als Objekt aber auch Subjekt – dazu, möglichst links im Satz, idealerweise nach der ersten (betonten) sprachlichen Einheit,⁹⁹ zu stehen.

I.3.10.4 Anastrophe, Hyperbaton und Topikalisierung durch Rechtsversetzung

Die Anastrophe (d. h. die emphatische Linksversetzung eines Elements) wird von Philes häufig verwendet, wie z. B. MPs. 29.6 #ἁμαρτωλοῖς δε πονηροῖς| μὴ σὺ με συνελκύσῃς#. Auch das Hyperbaton kommt sehr oft vor, wie z. B. MPs. 144.3 #ἐκάστης ἀνυμνήσω σε| τὸν πλαστουργὸν ἡμέρας#. Diese Satzfigur wird auch für die Verbindung Element + Adjunkte verwendet, sogar für die Stellung des Genitivs vor dem Nomen (GN) wie z. B. MPs. 101.55 #καὶ σφῶν κατευθυνθήσεται| μέχρι παντὸς τὸ σπέρμα#.

Die Topikalisierung durch Versetzung nach rechts erscheint oft in der *Psalmenmetaphrase*, wie z. B. MPs. 104.56 #καὶ ξύμπαντας ἀπέκτεινε| τοὺς παρ’ αὐτοῖς ἰχθύας# und MPs. 17.84–85 #σὺ γάρ με περιέζωσας| .../ #καὶ πάντας συνεπόδισας| τοὺς ἐπανισταμένους#. Solch eine Anordnung führt oft dazu, dass Adjunkte zu einem Element (meist einem Objekt) hinzugefügt werden, wie z. B. Ps. 103: 27.1 πάντα πρὸς σέ προσδοκῶσιν ~ MPs. 103.59 #πάντα πρὸς σέ τὸν πλαστουργὸν| καὶ κτίστην προσδοκῶσι#; oft passiert das mit Elementen, die sich in zwei verschiedenen Kola befinden, wie z. B. Ps. 32: 22.2 καθάπερ ἠλπίσαμεν ἐπὶ σέ ~ MPs. 32 II.43 #καθὼς ἠλπίσαμεν εἰς σέ| τὸν κτίστην καὶ δεσπότην# und Ps. 70: 23.2 ἐκράτησας τῆς χειρὸς τῆς δεξιᾶς μου ~ MPs. 70.38 #ἐκράτησάς μου τῆς χειρὸς| οὐχὶ τῆς εὐωνύμου#.

Medieval Greek Texts“, Pappas, *Variation and Morphosyntactic Change in Greek* und Soltic, „The Distribution of Object Clitic Pronouns“ mit Bibliographie. Zu den Strukturen des Philes vgl. § I.3.10.

⁹⁹ D. h. von Wörtern/Wortclustern (z. B. MPs. 7.2 #καὶ ῥῦσαι με) zu Syntagmen (z. B. 17.160 #τοῦτου γούν χάριν σε|).